



Berlin

Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Bildung für Berlin



Materialien für die interne Evaluation
zum Berliner Bildungsprogramm

Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

entwickelt im Auftrag der
Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Berlin
von
Internationale Akademie
für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (INA)
an der Freien Universität Berlin

Autorenteam:
Dr. Elke Heller
Ulrike Philipp
Michael Priebe
Regine Schallenberg-Diekmann

unter Leitung von:
Dr. Christa Preissing

September 2007

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Zur Struktur der Evaluationsmaterialien	5
Verfahren und Instrumente zur internen Evaluation	6
Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien	8
Aufgabenbereich 1	17
Die Gestaltung des alltäglichen Lebens in der Kindertagesstätte ermöglicht Kindern vielseitige Lernerfahrungen	
Aufgabenbereich 2	33
Erzieherinnen unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen	
Aufgabenbereich 3	46
Erzieherinnen und Kinder setzen sich in Projekten zielgerichtet mit der Lebensrealität der Kinder auseinander	
Aufgabenbereich 4	58
Räume und ihre Gestaltung bieten vielseitige Bildungsmöglichkeiten	
Aufgabenbereich 5	68
Erzieherinnen beobachten und dokumentieren kindliche Bildungsprozesse	
Aufgabenbereich 6	78
Eltern und Erzieherinnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder	
Aufgabenbereich 7	95
Die Kita erleichtert den Kindern den Übergang in die Grundschule	
Aufgabenbereich 8	108
Das Team gestaltet die Zusammenarbeit und die Kommunikation in der Kindertagesstätte nach demokratischen Grundprinzipien	
Anhang	123
Erläuterungen zu den Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm	

Einleitung

Seit September 2004 liegt das Berliner Bildungsprogramm vor. In den Kindertageseinrichtungen setzen sich Erzieherinnen und Erzieher mit seinem Bildungsverständnis, seinen Zielen, Inhalten und Aufgaben auseinander. Damit wird ein weiterer Schritt getan, die Qualität der Bildungsarbeit in den Berliner Kitas zu erhöhen. Denn: Im Berliner Bildungsprogramm ist festgelegt,

- in welcher **Zielrichtung** Kinder bei der Ausschöpfung ihrer individuellen Möglichkeiten zur Aneignung von Welt unterstützt werden sollen,
- welchen **Bildungsinhalten** Kinder während ihrer Zeit in der Kita begegnen sollten und vor allem,
- welche **Aufgaben Erzieherinnen und Erzieher** haben, um Kinder darin zu unterstützen, sich die Kompetenzen für ein selbständiges und verantwortungsvolles Denken und Handeln in ihrem heutigen und späteren Leben anzueignen.

In der nächsten Zeit wird es darum gehen, dass die Erzieherinnen und Erzieher – gestützt auf ihre reichen Erfahrungen – das Bildungsprogramm ideenreich mit Leben erfüllen und unter ihren jeweiligen Bedingungen schöpferisch umsetzen. Das vorliegende Material mit seinen Qualitätskriterien, den Verfahren und Instrumenten zur internen Evaluation soll Teams dabei unterstützen.

Evaluation wird verstanden als ein Verfahren zur systematischen und fachlich begründeten Überprüfung und Einschätzung der erreichten Qualität der Arbeit. Ziel der Evaluation ist es, qualitätsfördernde Prozesse anzustoßen. Es geht darum, Erreichtes zu erkennen und wertzuschätzen sowie über noch nicht Gelungenes nachzudenken und daran weiter zu arbeiten.

Bei der **internen Evaluation** begeben sich zunächst jede einzelne Erzieherin* und dann das gesamte Team der Kita in einen intensiven Prozess der Reflexion und Einschätzung der eigenen Arbeit entlang der durch das Berliner Bildungsprogramm begründeten Qualitätskriterien. So kann die interne Evaluation Teams bei der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms wirksame Hilfe bei der Klärung der Fragen geben:

Wo liegen unsere Stärken?

Was gelingt uns gut?

Was müssen wir neu durchdenken?

Wo gibt es Veränderungsbedarf?

Was ist konkret zur weiteren Qualitätsentwicklung zu tun?

Im Mittelpunkt der Evaluation stehen so die Erzieherinnen und Erzieher mit ihrem pädagogisch methodischen Handeln, denn sie bestimmen maßgeblich mit, in welcher Weise sich die Kinder die Ziele und Inhalte des Bildungsprogramms aneignen können. Sie sind die entscheidenden Trägerinnen und Träger von Qualität, auch wenn darüber hinaus noch andere Bedingungen für Qualität eine wichtige Rolle spielen.

Das Autorenteam

* Die Bezeichnungen „Erzieherin“ oder „Erzieher“ schließen immer beide Geschlechter ein.

Zur Struktur der Evaluationsmaterialien

In welcher Beziehung stehen die Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien der internen Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm?

Die **Qualitätskriterien** in den Aufgabenbereichen

1. Alltagsgestaltung
2. Spiel
3. Projekte
4. Raumgestaltung
5. Beobachten und Dokumentieren
6. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

entsprechen den in diesen Abschnitten des Bildungsprogramms gestellten Aufgaben der Erzieherinnen und Erzieher.

Die Qualitätskriterien zu den Aufgabenbereichen

7. Übergang in die Grundschule
8. Demokratische Teilhabe

wurden aus den in den Texten dieser Abschnitte enthaltenen Aufgaben der Erzieherinnen, der Leitungskräfte und des Trägers abgeleitet.

Diese Qualitätskriterien bilden die inhaltliche Grundlage für die Verfahren und Instrumente der internen Evaluation. Zur besseren Handhabbarkeit sind die Qualitätskriterien in den Evaluationsinstrumenten durch übergreifende Qualitätsansprüche gegliedert. Die Kriterien werden damit zu Anzeigern, zu Indikatoren, an denen sich konkret zeigt, ob und wie die Qualitätsansprüche des Berliner Bildungsprogramms im Kita-Alltag erfüllt werden. In den Instrumenten finden sich also folgende Qualitätsebenen:

1. Aufgabenbereich
2. Qualitätsansprüche (entsprechen den Evaluationsfragen)
3. Qualitätskriterien (sind den jeweiligen Qualitätsansprüchen zugeordnet)

Berliner Bildungsprogramm	Inhalte	Materialien zur internen Evaluation
Kapitel 3	Alltagsgestaltung Spiel Projekte Raumgestaltung Beobachten und Dokumentieren	Aufgabenbereich 1 Aufgabenbereich 2 Aufgabenbereich 3 Aufgabenbereich 4 Aufgabenbereich 5
Kapitel 5	Erziehungspartnerschaft mit Eltern	Aufgabenbereich 6
Kapitel 6	Übergang in die Grundschule	Aufgabenbereich 7
Kapitel 7	Demokratische Teilhabe	Aufgabenbereich 8

Verfahren und Instrumente der internen Evaluation

Folgende Verfahren und Instrumente sind für die interne Evaluation vorgesehen:

Bei der **strukturierten Selbsteinschätzung** reflektiert und bewertet zunächst jede Erzieherin selbst ihr fachliches Handeln. Das erfordert, die eigene Arbeit entlang der Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien kritisch zu beleuchten, sich auf wesentliche Fragen einzulassen und das erreichte Niveau der Qualitätsentwicklung anhand einer vorgegebenen Werteskala einzuschätzen.

In der **strukturierten Gruppendiskussion** werden dieselben Evaluationsfragen und Qualitätskriterien wie in der Selbsteinschätzung zugrunde gelegt. Hier haben sie die Funktion eines Gesprächsleitfadens, um die im Team vorhandenen Deutungen, die Meinungen und Beurteilungen zur Arbeit des gesamten Teams bei der Realisierung des Berliner Bildungsprogramms zu klären und zusammenzuführen.

In der Gruppendiskussion soll erörtert werden, welches konkrete Handeln die Erzieherinnen mit den Qualitätskriterien und den in den Leitfragen beschriebenen Anforderungen verbinden.

Ferner sollte geprüft werden, ob die Gruppe einen gemeinsamen Standpunkt zu den Einschätzungen auf der Bewertungsskala zur Umsetzung hat oder ob es unterschiedliche Einschätzungen gibt. Unterschiede werden dabei nicht weggewischt, sondern als Anlass für Vermittlung zwischen den Positionen genutzt.

Zu dieser Diskussion können auch interessierte Eltern oder Trägervertreter eingeladen werden.

Abschließend wird zusammenfassend das erreichte Qualitätsniveau bei der Umsetzung des jeweiligen Aufgabenbereiches des Berliner Bildungsprogramms in der Kindertageseinrichtung eingeschätzt. Vor allem geht es darum, Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit zu beraten und konkrete Schritte dazu festzulegen.

Dieses Vorgehen in der internen Evaluation ist in allen acht Aufgabenbereichen gleich angelegt. Bei zwei Aufgabenbereichen werden die Evaluationsverfahren ergänzt:

Beim Aufgabenbereich 2 „Spiel“ - aber auch bei anderen Bereichen - kann eine **strukturierte kollegiale Beobachtung** in die Einschätzung und Wertung einbezogen. Dabei wählt sich die Erzieherin eine Kollegin ihres Vertrauens, die sie an einem Tag in mehreren Intervallen zu ausgewählten Kriterien beobachtet. In einem anschließenden Gespräch ist Zeit für einen Austausch über das Beobachtete und die getroffenen Einschätzungen auf der Werteskala.

Der **Elternfragebogen** zum Aufgabenbereich 6 „Erziehungspartnerschaft mit Eltern“ beinhaltet ausgewählte Fragen zur Einschätzung der Eltern bezüglich der Erziehungspartnerschaft, ihrer Beteiligung im Alltag und zur Transparenz der pädagogischen Arbeit. Interessant ist der Vergleich der Einschätzung der Eltern mit der Einschätzung der Erzieherinnen bzw. des Teams. Die Perspektiven der Eltern werden so zu einem wesentlichen Bestandteil der Gesamteinschätzung und zur Grundlage für weitere qualitätsfördernde Veränderungen.

Die interne Evaluation hat sich bei der Erprobung in den Kindertageseinrichtungen als ein effektives und wirksames Verfahren zur weiteren Qualitätsentwicklung erwiesen, denn die

eigene tägliche Arbeit und ihre Perspektiven stehen im Mittelpunkt der Reflexion, Diskussion und Wertung. Ein solches Vorgehen stärkt die Autonomie und Verantwortung der beteiligten Fachkräfte und motiviert für weitere innovative Veränderungen.

Mit Hilfe dieser Verfahren und Instrumente der internen Evaluation können die Erzieherinnen selbst die in ihrer Einrichtung erreichte Qualität der Arbeit bei der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms einschätzen. Den einzelnen Teams ist dabei überlassen, ob sie sich in einem längeren Evaluationsprozess allen Aufgabenbereichen nacheinander zuwenden oder ob sie sich einzelne Aufgabenbereiche, die ihnen für die Weiterentwicklung ihrer Arbeit besonders wichtig erscheinen, für die Evaluation in ihrer Einrichtung auswählen.

Das Team sollte für sich die Frage beantworten können: Wo befinden wir uns im Prozess der Qualitätsentwicklung und welche Schritte müssen wir zur weiteren Entwicklung einleiten?

**Materialien für die interne Evaluation
zum Berliner Bildungsprogramm**

Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien

Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien

- 1. Die Gestaltung des alltäglichen Lebens in der Kindertagesstätte ermöglicht Kindern vielseitige Lernerfahrungen**
- 1.1 Erzieherinnen nehmen unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder wahr und unterstützen die individuelle Entwicklung der Kinder.**
 - 1.1.1 Sie sorgen für einen Tagesablauf, der den unterschiedlichen körperlichen und sozialen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder entspricht.
 - 1.1.2 Sie gehen auf die besonderen Bedürfnisse der Altersgruppen ein und schaffen entsprechende Bedingungen und Erfahrungsräume.
 - 1.1.3 Sie haben die unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder im Blick und achten darauf, dass Kinder mit Behinderungen am Alltag in der Gemeinschaft teilhaben.
 - 1.1.4 Sie geben den Kindern als vertraute und verlässliche Bezugspersonen emotionale Zuwendung, Schutz und Geborgenheit.
 - 1.1.5 Sie sind aufmerksam für die Anliegen und Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der Kinder und nehmen sie ernst.
 - 1.1.6 Sie schaffen Bedingungen für den Wechsel von Anspannung und Erholung, von Ruhe und Bewegung und fördern gesunde Essgewohnheiten.
 - 1.1.7 Sie unterstützen den Spaß und die Freude an körperlicher Bewegung und fördern die Herausbildung körperlicher Fähigkeiten und Bewegungsfertigkeiten.
- 1.2 Erzieherinnen beteiligen Kinder entsprechend ihrer entwicklungsgemäßen Möglichkeiten an der Gestaltung ihres Lebens in der Kita.**
 - 1.2.1 Sie beteiligen Kinder an der Planung und Gestaltung des Zusammenlebens und schaffen einen Rahmen, in dem Kinder ihre Wünsche äußern sowie ihre Einfälle und Ideen einbringen können.
 - 1.2.2 Sie unterstützen Kinder darin, sich über unterschiedliche Erwartungen zu verständigen und Kompromisse auszuhandeln.
 - 1.2.3 Sie regen Kinder an, sich gegenseitig zu helfen, etwas zu zeigen, etwas vorzumachen oder nachzuahmen, Hilfe zu suchen und anzunehmen.
- 1.3 Erzieherinnen gestalten einen anregenden Erfahrungs- und Lernraum in der Kita.**
 - 1.3.1 Sie beobachten die Kinder und versuchen herauszufinden, welche Fragen und Probleme sie beschäftigen.
 - 1.3.2 Sie ermutigen Kinder, Fragen zu stellen und unterstützen sie in der Suche nach Antworten.
 - 1.3.3 Sie halten die kindliche Neugierde und die Lust am Lernen wach und zeigen Kindern, dass auch Erwachsene lernen.
 - 1.3.4 Sie unterstützen Kinder darin, ihre eigenen Lern- und Lösungswege zu finden, an einer Sache beharrlich weiter zu arbeiten und eigene Fragen weiter zu verfolgen.
 - 1.3.5 Sie bieten Raum für selbständiges Erkunden, Experimentieren und Gestalten, um den Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen.
 - 1.3.6 Sie tragen Themen an die Kinder heran, die für ihr Aufwachsen in dieser Gesellschaft wichtig sind.
 - 1.3.7 Sie geben Kindern die Zeit, die sie brauchen, um lernen zu können und achten darauf, individuelle Lernprozesse nicht zu unterbrechen.

- 1.3.8 Sie ermutigen Kinder, Fehler als Lernchance zu sehen und Misserfolge als wertvolle Erfahrung, an der man sich weiter entwickeln kann.
- 1.3.9 Sie regen Kinder an, Alltagssituationen in der Kindertageseinrichtung selbst zu gestalten, für und in der Gemeinschaft tätig zu sein und Verantwortung zu übernehmen. Sie unterstützen Kinder, sich dazu notwendiges Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.
- 1.3.10 Sie stellen vielfältige Materialien und technische Medien bereit. Sie ermöglichen den selbständigen Zugang und erschließen gemeinsam mit den Kindern Nutzungsmöglichkeiten.
- 1.3.11 Sie unterstützen die Kinder bei der Verarbeitung von Medienerlebnissen

1.4 Erzieherinnen erschließen mit Kindern Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten im Umfeld.

- 1.4.1 Sie unterstützen Kinder darin, ihr Wohngebiet und das nähere Umfeld der Kindertageseinrichtung selbständig und selbstbestimmt zu erkunden.
- 1.4.2 Sie erkunden gemeinsam mit Kindern, welche Lernmöglichkeiten das Gemeinwesen eröffnet.

1.5 Erzieherinnen nutzen die Bildungschancen, die das Zusammenleben von Kindern verschiedener kultureller Herkunft bietet.

- 1.5.1 Sie beachten bei Aktivitäten die Gemeinsamkeiten und Besonderheiten von Kindern unterschiedlicher kultureller Herkunft
- 1.5.2 Sie achten darauf, dass die verschiedenen Sprachen und Dialekte der Kinder im Alltag zur Geltung kommen.
- 1.5.3 Sie achten bei der Raumgestaltung und der Auswahl von Materialien und Büchern darauf, dass verschiedene Kulturen auf vielfältige Art repräsentiert sind.
- 1.5.4 Sie sind sich ihrer Vorbildwirkung bewusst und entwickeln in der Kita ein Klima, das von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist.
- 1.5.5 Sie entwickeln Rituale und Strukturen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder stärken und ihnen Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf bieten.
- 1.5.6 Sie schaffen durch einzelne herausgehobene Aktionen die Voraussetzung für besondere Gemeinschaftserlebnisse

2. Erzieherinnen unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen

2.1 Erzieherinnen schaffen fördernde Bedingungen für vielfältige und anregende Spiele

- 2.1.1 Sie gestalten mit den Kindern eine anregende Umgebung mit Anreizen und Freiräumen zu vielfältigem Spiel.
- 2.1.2 Sie stellen unterschiedliche – den Kindern frei zugängliche – Materialien zum Forschen und Experimentieren bereit.
- 2.1.3 Sie stellen vielseitig verwendbares Spielzeug, Gegenstände des täglichen Lebens, verschiedene technische Medien und Naturmaterialien zur Verfügung.
- 2.1.4 Sie achten darauf, dass auch für Kinder mit schweren oder Mehrfachbehinderungen fördernde Materialien, Geräte, Medien vorhanden sind, die dem Interesse der Kinder entsprechen und ihre Eigentätigkeit herausfordern.
- 2.1.5 Sie ermöglichen Kindern elementare Erfahrungen mit Feuer, Wasser, Erde und Luft.
- 2.1.6 Sie haben selbst Spaß am Spiel und verfügen über ein breites Repertoire.

2.2 Erzieherinnen unterstützen Kinder bei der Verwirklichung ihrer Spielideen und der Erweiterung ihrer Spielfähigkeiten

- 2.2.1 Sie unterstützen die Kinder, selbst zu entscheiden, was, wann, wie lange und mit wem sie spielen möchten.
- 2.2.2 Sie beobachten, ob Kinder sich zurückziehen oder ausgeschlossen werden und untersuchen Gründe dafür.
- 2.2.3 Sie ermuntern Kinder, eigene Spielideen zu entwickeln und stehen als Ansprechpartnerin und Ratgeberin zur Verfügung.
- 2.2.4 Sie unterstützen Kinder darin, Gesehenes, Erlebtes, Erfahrenes – auch durch Fernsehen, Videos und andere Medien - im Spiel auszuleben und gemäß ihrem Entwicklungsstand zu verarbeiten. Sie setzen keine Tabus, verabreden aber mit den Kindern Grenzen und Regeln.
- 2.2.5 Sie geben Impulse, um Spiele variantenreicher und interessanter zu gestalten, ohne die Spielideen zu dominieren.
- 2.2.6 Sie unterstützen, falls erforderlich, die Kinder beim Aushandeln und Vereinbaren von Regeln und helfen, sich bei Konflikten und Streitigkeiten darauf zu stützen.

3. Erzieherinnen und Kinder setzen sich in Projekten zielgerichtet mit der Lebensrealität der Kinder auseinander

3.1 Sie erkunden die Lebensrealität der Kinder

- 3.1.1 Sie erfassen durch systematische und zielgerichtete Beobachtungen, welche Interessen und Bedürfnisse, welche Fragen und Probleme die Kinder haben, welches aktuelle „Lebensthema“ sie beschäftigt.
- 3.1.2 Sie setzen sich mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen über kindliche Entwicklung auseinander.
- 3.1.3 Sie verfolgen gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen und prüfen, welche für das Aufwachsen in der Gesellschaft und für die Erweiterung der Weltsicht der Kinder bedeutsam sind.
- 3.1.4 Sie entscheiden darüber, welches Thema warum im Rahmen eines Projektes bearbeitet werden soll und berücksichtigen dabei, dass Kinder ihr Wissen erweitern und in ihrem selbstbestimmten, sozial verantwortlichen und sachkompetenten Handeln gefördert werden.

3.2 Sie entwickeln die konkreten Ziele des pädagogischen Handelns.

- 3.2.1 Sie übertragen die allgemeinen Ziele in den Rahmen des Projektthemas und beziehen sie auf die Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, welche die Kinder bereits mitbringen und welche sie brauchen, um die Situation selbstbestimmt und kompetent zu gestalten.
- 3.2.2 Sie differenzieren die Ziele entsprechend den anstehenden Entwicklungsaufgaben bei jüngeren und älteren Kindern bzw. bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

3.3 Sie überlegen und planen die Umsetzung gemeinsam mit den Kindern.

- 3.3.1 Sie analysieren mit den Kindern, mit den Eltern, den Kolleginnen, wie sich die Situation aus deren jeweiliger Sicht darstellt und welche Erfahrungen diese einbringen können.
- 3.3.2 Sie planen und unterstützen differenzierte Tätigkeiten und Aktivitäten einzelner Kinder, für Klein- und Großgruppen bis hin zur gesamten Kita.
- 3.3.3 Sie stehen den Kindern als Ansprechpartnerin zur Verfügung und unterstützen die Kinder bei der Realisierung eigener Vorhaben.

3.4 Sie werten die Erfahrungen gemeinsam mit allen Beteiligten aus.

- 3.4.1 Sie reflektieren, wie aktiv sich die Kinder beteiligt haben und worin diese einen Erfolg für sich sehen.
- 3.4.2 Sie beachten, dass Reflexion und Kontrolle vorrangig dem eigenen Handeln dienen und zur Beantwortung der Fragen, welche Ziele erreicht wurden und ob das Thema richtig gewählt war.
- 3.4.3 Sie dokumentieren den gesamten Verlauf des Projekts und beziehen dabei die Kinder ein, so dass der Prozess für Kinder und Eltern erkennbar und nachvollziehbar ist. Sie nutzen dazu unterschiedliche Medien.

4. Räume und ihre Gestaltung bieten vielseitige Bildungsmöglichkeiten

4.1 Erzieherinnen gestalten mit Kindern Räume, die das eigenaktive und kreative Tätigsein der Kinder ermöglichen.

- 4.1.1 Sie entwickeln mit den Kindern Ideen zur Gestaltung der Räume und des Außengeländes, so dass sich alle damit identifizieren und wohl fühlen können.
- 4.1.2 Sie erleichtern allen Kindern die Orientierung bei der Auswahl ihrer Tätigkeiten und Spiele durch Übersichtlichkeit und frei zugängliches Material.
- 4.1.3 Sie gestalten Räume und wählen Material, so dass Kinder zum Experimentieren und Forschen, zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten angeregt werden.

4.2 Die Gestaltung der Räume und das Material ermöglichen vielseitige Erfahrungen.

- 4.2.1 Die Erzieherinnen achten darauf, dass die Räume spezifische Elemente der jeweiligen Region sowie unterschiedliche Kulturen und Traditionen widerspiegeln.
- 4.2.2 Sie bieten den Kindern ausreichend Möglichkeiten zum individuellen Rückzug und zum Spielen, Erkunden und Arbeiten in großen und kleinen Gruppen.
- 4.2.3 Sie fördern das ästhetische Empfinden der Kinder durch die Raumgestaltung und Materialauswahl und ermöglichen Gegenerfahrungen zur Reizüberflutung und Konsumorientierung.
- 4.2.4 Sie ermöglichen Kindern Erfahrungen in der Pflege von Pflanzen sowie für die artgerechte Haltung und Versorgung von Tieren.
- 4.2.5 Sie ermöglichen Grunderfahrungen mit vielfältigen Materialien, den Umgang mit Werkzeugen, technischen Geräten und Musikinstrumenten sowie die Nutzung verschiedener Medien.
- 4.2.6 Sie bieten den Kindern Gelegenheiten für vielseitige Bewegungserfahrungen.
- 4.2.7 Sie gestalten das Außengelände mit Kindern zum Zweck vielseitiger Bewegung und Rückzug/Ruhe sowie zur Naturbegegnung.

5. Erzieherinnen beobachten und dokumentieren kindliche Bildungsprozesse

5.1 Erzieherinnen beobachten regelmäßig und zielgerichtet die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes und verständigen sich mit den Eltern darüber.

- 5.1.1 Sie führen regelmäßige Beobachtungen zu den Entwicklungsverläufen einzelner Kinder oder Kindergruppen durch, dokumentieren diese und werten sie mit den Kindern, im Team und mit den Eltern aus.
- 5.1.2 Sie machen sich bewusst, mit welcher Absicht sie beobachten wollen, und welche Schlussfolgerungen sie daraus für ihr pädagogisches Handeln ableiten.

- 5.1.3 Sie achten auf alle Kinder und beobachten nicht nur diejenigen, die zeitweise oder dauerhaft mehr Zuwendung brauchen.
- 5.1.4 Sie entwickeln mit den Eltern gegebenenfalls eine gemeinsame Vorstellung für die zukünftige Förderung des Kindes (Förderplan).
- 5.1.5 Sie finden organisatorische Möglichkeiten, die regelmäßiges Beobachten im Rahmen der jeweiligen Bedingungen der Kita sichern.

5.2 Erzieherinnen dokumentieren die Entwicklungswege und –fortschritte eines jeden Kindes

- 5.2.1 Sie beschreiben mit Hilfe ihrer Beobachtungen, der Selbstzeugnisse des Kindes und der Einschätzung der Eltern, welche Entwicklungsfortschritte ein Kind gemacht und welche Wege es dahin genommen hat.
- 5.2.2 Sie halten die Ergebnisse der Reflexion schriftlich fest und nutzen sie für die Erstellung der individuellen Bildungsbiographie, für die verschiedene Medien eingesetzt werden können, sowie für die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch.
- 5.2.3 Sie entwickeln für die Bildungsbiographien ein Dokumentationssystem.
- 5.2.4 Sie stellen die Bildungsbiographie und das Sprachlerntagebuch dem Kind und seinen Eltern zur Verfügung.

6. Eltern und Erzieherinnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.

6.1 Erzieherinnen machen ihre Arbeit transparent.

- 6.1.1 Sie verschaffen den Eltern schon vor Aufnahme des Kindes die Möglichkeit, sich über das Leben in der Kita und die pädagogische Konzeption zu informieren.
- 6.1.2 Durch ansprechende Dokumentation und persönliches Erleben ermöglichen die Erzieherinnen den Eltern, den Alltag in der Kindertagesstätte kennen zu lernen.

6.2 Die Kita sichert die Voraussetzungen für eine sanfte Eingewöhnung des Kindes in die Kita.

- 6.2.1 Das Team hat ein Eingewöhnungskonzept erarbeitet, das einen schrittweisen Übergang des Kindes von der Familie in die Kita gewährleistet.
- 6.2.2 Die Leiterin oder eine Erzieherin erläutert und begründet den Eltern in einem Aufnahmegespräch das Eingewöhnungskonzept der Kita.
- 6.2.3 Die Leitung oder die Erzieherin informiert sich darüber, welche Sprachen in der Familie gesprochen werden. Sie macht deutlich, dass in der Kita alle Familiensprachen Wertschätzung finden. Das Ziel besteht darin, dass alle Kinder Deutsch lernen.

6.3 Erzieherinnen ermöglichen eine sanfte Eingewöhnung des Kindes in Begleitung von Eltern oder einer anderen vertrauten Bindungsperson.

- 6.3.1 Sie führen ein vertrauensvolles Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern oder einer anderen vertrauten Bindungsperson, in dem sie sich nach Vorlieben und Abneigungen des Kindes erkundigen.
- 6.3.2 Sie tauschen sich mit den Eltern über Rituale und Werte in der Familie und in der Kita aus.
- 6.3.3 Sie begleiten sensibel den Ablösungsprozess des Kindes und unterstützen die Bindungspersonen bei Schwierigkeiten.

- 6.3.4 Sie suchen Kontakt zum Kind, nehmen seine Bedürfnisse nach Nähe und Distanz wahr und reagieren angemessen darauf.
- 6.3.5 Sie unterstützen das Kind, soziale Kontakte zu anderen Kindern aufzunehmen und am Leben der Kindergemeinschaft teilzunehmen.
- 6.3.6 Sie dokumentieren den Eingewöhnungsprozess des Kindes und bieten den Eltern kontinuierlichen Austausch über die bisherigen Erfahrungen und Einschätzungen und zum Ende der Eingewöhnungszeit ein erstes Entwicklungsgespräch an.

6.4 Erzieherinnen streben aktiv die Erziehungspartnerschaft mit Eltern in wechselseitiger Anerkennung an.

- 6.4.1 Sie entwickeln eine vertrauensvolle und wertschätzende Haltung gegenüber allen Eltern.
- 6.4.2 Die Kindertageseinrichtung entwickelt eine demokratische Kultur, in der Mitwirkung von Eltern erwünscht ist.
- 6.4.3 Die Erzieherinnen setzen sich mit Erwartungen von Eltern an die Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder auseinander. Sie berücksichtigen dabei die kulturspezifischen Hintergründe von Eltern.
- 6.4.4 Sie eröffnen den Dialog mit Eltern über Erziehungsvorstellungen.
- 6.4.5 Sie führen mit Eltern – beginnend mit dem Aufnahmegespräch – regelmäßige Gespräche über die Entwicklung ihres Kindes und verständigen sich mit ihnen über unterschiedliche Erwartungen und Wahrnehmungen.
- 6.4.6 Sie nutzen die Bildungsbiographie und das Sprachlerntagebuch als Grundlage dieser Gespräche. Sie stellen sie dem Kind und seinen Eltern zur Verfügung. Sie gehören ihnen.

6.5 Erzieherinnen beteiligen Eltern an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung.

- 6.5.1 Sie ermutigen Eltern, Vorschläge, Kritik und Wünsche einzubringen und lassen sie erleben, dass ihre Meinung wichtig ist und ihre Anregungen Berücksichtigung finden.
- 6.5.2 Sie interessieren sich für die besonderen Fähigkeiten, Kenntnisse und Interessen von Eltern. Sie ermutigen sie, diese in die Arbeit mit den Kindern einzubringen.
- 6.5.3 Sie üben einen professionellen Umgang mit Informationen, die sie von Eltern erhalten. Mit persönlichen Belangen von Eltern gehen sie vertraulich um.
- 6.5.4 Sie beziehen Eltern bei der Entwicklung und Fortschreibung der Konzeption sowie der Planung und Gestaltung der inhaltlichen Arbeit ein.

7. Die Kita erleichtert den Kindern den Übergang in die Grundschule

7.1 Erzieherinnen unterstützen die Kinder in ihrer Vorbereitung auf den Schulstart.

- 7.1.1 Sie unterstützen die Neugier der Kinder, ihre Lernbereitschaft und Vorfreude auf die Schule.
- 7.1.2 Sie erkunden, welche Erwartungen der Schulanfang bei den Kindern auslöst. Sie entwickeln mit den Kindern Strategien, die ihnen helfen, mit möglichen Unsicherheiten und Ängsten zurechtzukommen.
- 7.1.3 Sie erkennen, welchen aktuell besonderen Belastungen einzelne Kinder ausgesetzt sind und berücksichtigen dies bei ihrer Begleitung des Übergangs.
- 7.1.4 Sie reflektieren regelmäßig mit den Kindern deren Entwicklungsverlauf und machen ihnen bewusst, wie viel Wissen und Können sie bereits erworben haben.
- 7.1.5 Sie widmen der sprachlichen Entwicklung aller Kinder hohe Aufmerksamkeit.

- 7.1.6 Sie fördern das Zeitgefühl der Kinder.
- 7.1.7 Sie ermutigen Kinder dazu, ihre Wünsche der Gruppe mitzuteilen, ihre Fragen zu stellen, anderen zuzuhören und Kritik zu äußern.
- 7.1.8 Sie lassen Kinder erleben, wie wichtig die Achtung jedes Einzelnen für das eigene Wohlbefinden und für das Zusammenleben in der Gemeinschaft ist.
- 7.1.9 Sie planen mit den künftigen Schulanfängern Aktivitäten zum Kennenlernen des Schulalltages.
- 7.1.10 Sie entwickeln gemeinsam mit den Kindern geeignete Ablösungsrituale.

7.2 Erzieherinnen besprechen mit Eltern Fragen des Übergangs.

- 7.2.1 Sie nehmen die Erwartungen und Befürchtungen der Eltern beim Übergang ihres Kindes in die Schule ernst.
- 7.2.2 Sie bieten Eltern Gespräche darüber an, welche Kompetenzen ihre Kinder erworben haben, um sich neuen Lerninhalten öffnen zu können.
- 7.2.3 Sie geben Eltern von Kindern mit Behinderungen besondere Unterstützung bei der Gestaltung des Übergangs.
- 7.2.4 Sie erläutern den Eltern die wichtige Funktion des Sprachlerntagebuchs und anderer Entwicklungsdokumentationen für die Förderung ihres Kindes in der Schule.
- 7.2.5 Sie besprechen mit Eltern die Möglichkeit, sich mit der Lehrerin/dem Lehrer ihres Kindes über die Entwicklungsdokumentation auszutauschen.
- 7.2.6 Sie bieten rechtzeitig einen Elternabend für alle Eltern der zukünftigen Erstklässler an. Sie streben an, dass Vertreter der Schule und der ergänzenden Betreuung daran mitwirken.

7.3 Erzieherinnen streben Kooperationen mit Grundschulen und der ergänzenden Betreuung an.

- 7.3.1 Sie streben gemeinsame Aktivitäten von Kita und Grundschule an.
- 7.3.2 Sie streben dauerhafte Kooperationen mit den Schulen oder einzelnen Lehrern und Pädagogen der ergänzenden Betreuung an.
- 7.3.3 Sie laden Grundschullehrer/innen und Eltern zu Gesprächsrunden über das Leben und Lernen der Kinder in der Schulanfangsphase ein.
- 7.3.4 Sie laden Lehrerinnen und Erzieherinnen der ergänzenden Betreuung zu Gesprächen über die Kooperation zwischen Kita und Grundschule ein.

8. Das Team gestaltet die Zusammenarbeit und die Kommunikation in der Kita nach demokratischen Grundprinzipien

8.1 Erzieherinnen sind Lehrende und Lernende zugleich.

- 8.1.1 Sie verstehen den Alltag mit Kindern als wertvolles Erfahrungsfeld für Kinder und sich selbst.
- 8.1.2 Sie lassen sich auf die neugierigen Fragen der Kinder ein, speisen sie nicht mit vorschnellen „richtigen“ Antworten ab und vermitteln, dass sie selbst auch nicht alles wissen.
- 8.1.3 Sie gehen gemeinsam mit Kindern offenen Fragen nach und suchen zusammen nach Lösungswegen.
- 8.1.4 Sie zeigen Kindern, dass auch Erwachsene lernen, dass Lernen und Entwicklung nie aufhören.
- 8.1.5 Sie lassen Kinder an eigenen Lernprozessen teilhaben. Sie zeigen so, wie Lernen gelingen kann.
- 8.1.6 Sie verfolgen die aktuellen Fachdiskussionen und eignen sich neue Kenntnisse über die kindlichen Bildungsprozesse an.

8.2 Erzieherinnen entwickeln eine demokratische Teamkultur.

- 8.2.1 Sie verständigen sich im Team darüber, welche Werte und Normen in der Kita wichtig sind und welche Rechte die Kinder haben.
- 8.2.2 Sie sind sich ihrer Vorbildwirkung bewusst und entwickeln ein Klima und einen Umgangsstil im Team, der von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist.
- 8.2.3 Das Team entwickelt Arbeitsformen des regelmäßigen kollegialen Austauschs, der gegenseitigen Beratung und des kritisch-konstruktiven Dialogs.
- 8.2.4 Erzieherinnen übernehmen über die Arbeit mit den Kindern hinaus entsprechend ihrer Kompetenzen Teilaufgaben für die Gestaltung der Kita.

8.3 Die Kitaleitung nimmt ihre Verantwortung für die Weiterentwicklung der Arbeit in der Kindertageseinrichtung wahr.

- 8.3.1 Sie entwickelt mit dem Team die Kita-Konzeption. Sie orientiert sich dabei an der Trägerkonzeption und am Berliner Bildungsprogramm.
- 8.3.2 Sie setzt Impulse, koordiniert, hält Entwicklungsprozesse in Gang und bietet fachliche Reflexion an.
- 8.3.3 Sie entwickelt mit dem Team ein Fortbildungskonzept zur Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms.
- 8.3.4 Sie beteiligt ihre Mitarbeiter an Entscheidungsprozessen und fördert deren Eigeninitiative.
- 8.3.5 Sie sorgt für transparente Informations- und Entscheidungsprozesse und ermöglicht so die demokratische Teilhabe der Mitarbeiter.
- 8.3.6 Sie schätzt und fördert individuelle Unterschiede und Schwerpunkte. Sie achtet bei der Zusammensetzung des Teams auf verschiedene Kompetenzen und Kulturen.
- 8.3.7 Sie entwickelt und gestaltet gemeinsam mit dem Team einen partizipativen Dialog mit dem Träger der Einrichtung und anderen Verantwortungsträgern.

8.4 Der Träger gestaltet kooperative, kommunikative und partizipative Beziehungen mit der Kita.

- 8.4.1 Er verfügt über eine Trägerkonzeption, die erkennen lässt, wie das Berliner Bildungsprogramm in die Praxis umgesetzt werden soll.
- 8.4.2 Er klärt die Verantwortungsstrukturen und Entscheidungsspielräume für die einzelne Kita.
- 8.4.3 Er entwickelt mit dem Team das pädagogische Profil der Einrichtung und setzt inhaltliche Schwerpunkte auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogramms.
- 8.4.4 Er sucht innerhalb seines Systems nach Wegen zur Lösung anstehender Aufgaben.
- 8.4.5 Er koordiniert die Ressourcen zur Erfüllung des pädagogischen Auftrages.
- 8.4.6 Er sichert ein transparentes Informations-, Kooperations- und Entscheidungssystem.
- 8.4.7 Er baut ein Qualitätsmanagement und ein Verfahren der Personal- und Organisationsentwicklung auf.

**Materialien für die interne Evaluation
zum Berliner Bildungsprogramm**

Aufgabenbereich 1

*Die Gestaltung des alltäglichen Lebens in der Kindertagesstätte
ermöglicht Kindern vielseitige Lernerfahrungen*

Strukturierte Selbsteinschätzung

Bei der strukturierten Selbsteinschätzung reflektiert und bewertet zunächst jede Erzieherin selbst ihr fachliches Handeln. Das erfordert, die eigene Arbeit entlang der Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien kritisch zu beleuchten, sich auf wesentliche Fragen einzulassen und das erreichte Niveau der Qualitätsentwicklung bei der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms einzuschätzen.

Jede Erzieherin überprüft und belegt mit Beispielen ihrer täglichen Praxis, inwieweit es ihr gelungen ist, die Qualitätsansprüche und die dazu gehörenden Qualitätskriterien umzusetzen.

Abschließend trifft sie eine zusammenfassende Einschätzung zu der Evaluationsfrage an Hand der vierstufigen Werteskala:

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Einzeleinschätzungen der Erzieherinnen werden anschließend *anonym* auf einem Plakat zusammengetragen. Werden farbige Markierungspunkte verwendet, wird schnell ein Qualitätsprofil des Teams sichtbar, das Grundlage der sich anschließenden Gruppendiskussion werden kann.

1.1 Erzieherinnen nehmen unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder wahr und unterstützen die individuelle Entwicklung der Kinder.			
1.1.1	Ich Sorge für einen Tagesablauf, der den unterschiedlichen körperlichen und sozialen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder entspricht.		
1.1.2	Ich gehe auf die besonderen Bedürfnisse der Altersgruppen ein und schaffe entsprechende Bedingungen und Erfahrungsräume.		
1.1.3	Ich habe die unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder im Blick und achte darauf, dass Kinder mit Behinderungen am Alltag in der Gemeinschaft teilhaben.		
1.1.4	Ich gebe den Kindern als vertraute und verlässliche Bezugsperson emotionale Zuwendung, Schutz und Geborgenheit.		
1.1.5	Ich bin aufmerksam für die Anliegen und Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der Kinder und nehme sie ernst.		
1.1.6	Ich schaffe Bedingungen für den Wechsel von Anspannung und Erholung, von Ruhe und Bewegung und fördere gesunde Essgewohnheiten.		
1.1.7	Ich unterstütze den Spaß und die Freude an körperlicher Bewegung und fördere die Herausbildung körperlicher Fähigkeiten und Bewegungsfertigkeiten.		
Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Beispiele dafür, wie Sie die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder in der <i>Alltagsgestaltung</i> berücksichtigen.			
<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>			
Evaluationsfrage 1.1 Nehmen Sie unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder wahr und unterstützen Sie die individuelle Entwicklung der Kinder?			
trifft voll zu trifft überwiegend zu trifft weniger zu trifft nicht zu			
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1.2 Erzieherinnen beteiligen Kinder entsprechend ihrer entwicklungsgemäßen Möglichkeiten an der Gestaltung ihres Lebens in der Kita.	
1.2.1	Ich beteilige Kinder an der Planung und Gestaltung des Zusammenlebens und schaffe einen Rahmen, in dem Kinder ihre Wünsche äußern sowie ihre Einfälle und Ideen einbringen können.
1.2.2	Ich unterstütze Kinder darin, sich über unterschiedliche Erwartungen zu verständigen und Kompromisse auszuhandeln.
1.2.3	Ich rege Kinder an, sich gegenseitig zu helfen, etwas zu zeigen, etwas vorzumachen oder nachzuahmen, Hilfe zu suchen und anzunehmen.

Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Beispiele dafür, wie Sie Kinder an der Gestaltung ihres *alltäglichen Lebens* beteiligen.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Evaluationsfrage 1.2 Beteiligen Sie Kinder entsprechend ihrer entwicklungsgemäßen Möglichkeiten an der Gestaltung ihres Lebens in der Kita?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1.3 Erzieherinnen gestalten mit Kindern einen anregungsreichen Erfahrungs- und Lernraum in der Kita.	
1.3.1	Ich beobachte die Kinder und versuche herauszufinden, welche Fragen und Probleme sie beschäftigen.
1.3.2	Ich ermutige Kinder, Fragen zu stellen und unterstütze sie in der Suche nach Antworten.
1.3.3	Ich halte die kindliche Neugierde und die Lust am Lernen wach und zeige Kindern, dass auch Erwachsene lernen.
1.3.4	Ich unterstütze Kinder darin, ihre eigenen Lern- und Lösungswege zu finden, an einer Sache beharrlich weiter zu arbeiten und eigene Fragen weiter zu verfolgen.
1.3.5	Ich biete Raum für selbständiges Erkunden, Experimentieren und Gestalten, um den Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen.
1.3.6	Ich trage Themen an die Kinder heran, die für ihr Aufwachsen in dieser Gesellschaft wichtig sind.
1.3.7	Ich gebe Kindern die Zeit, die sie brauchen, um lernen zu können und achte darauf, individuelle Lernprozesse nicht zu unterbrechen.
1.3.8	Ich ermutige Kinder, Fehler als Lernchance zu sehen und Misserfolge als wertvolle Erfahrung, an der man sich weiter entwickeln kann.
1.3.9	Ich rege Kinder an, Alltagssituationen in der Kindertageseinrichtung selbst zu gestalten, für und in der Gemeinschaft tätig zu sein und Verantwortung zu übernehmen. Ich unterstütze Kinder, sich dazu notwendiges Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.
1.3.10	Ich stelle vielfältige Materialien und Medien bereit. Ich ermögliche den selbständigen Zugang und erschließe gemeinsam mit den Kindern Nutzungsmöglichkeiten.
1.3.11	Ich unterstütze die Kinder bei der Verarbeitung von Medienerlebnissen.

1.4 Erzieherinnen erschließen mit Kindern Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten im Umfeld.

- 1.4.1 Ich unterstütze Kinder darin, ihr Wohngebiet und das nähere Umfeld der Kindertageseinrichtung selbständig und selbstbestimmt zu erkunden.
- 1.4.2 Ich erkunde gemeinsam mit Kindern, welche Lernmöglichkeiten das Gemeinwesen eröffnet.

Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Beispiele dafür, wie Sie Kindern im Umfeld *Lernmöglichkeiten* zu verschiedenen Bildungsbereichen erschließen.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Evaluationsfrage 1.4 Erschließen Sie mit Kindern Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten im Umfeld?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1.5 Erzieherinnen nutzen die Bildungschancen, die das Zusammenleben von Kindern verschiedener kultureller Herkunft bietet.

- 1.5.1 Ich beachte bei Aktivitäten die Gemeinsamkeiten und Besonderheiten von Kindern unterschiedlicher kultureller Herkunft.
- 1.5.2 Ich achte darauf, dass die verschiedenen Sprachen und Dialekte der Kinder im Alltag zur Geltung kommen.
- 1.5.3 Ich achte bei der Raumgestaltung und der Auswahl von Materialien und Büchern darauf, dass verschiedene Kulturen auf vielfältige Art repräsentiert sind.
- 1.5.4 Ich bin mir meiner Vorbildwirkung bewusst und entwickle in der Kita ein Klima, das von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist.
- 1.5.5 Ich entwickle Rituale und Strukturen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder stärken und ihnen Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf bieten.
- 1.5.6 Ich schaffe durch einzelne herausgehobene Aktionen die Voraussetzung für besondere Gemeinschaftserlebnisse.

Sichtbarmachen der individuellen Einschätzungen und der Teameinschätzung

(Anzahl der Nennungen auf der Werteskala)

1.1 Nehmen Sie unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder wahr und unterstützen Sie die individuelle Entwicklung der Kinder?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

1.2 Beteiligen Sie Kinder entsprechend ihrer entwicklungsgemäßen Möglichkeiten an der Gestaltung ihres Lebens in der Kita?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

1.3 Gestalten Sie mit Kindern einen anregungsreichen Erfahrungs- und Lernraum in der Kita?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

1.4 Erschließen Sie mit Kindern Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten im Umfeld?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

1.5 Nutzen Sie die Bildungschancen, die das Zusammenleben von Kindern verschiedener kultureller Herkunft bietet?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

Strukturierte Gruppendiskussion

Ziel der strukturierten Gruppendiskussion ist es,

- eine *zusammenfassende Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus* bei der Umsetzung dieses Aufgabenbereichs des Berliner Bildungsprogramms in der Kindertageseinrichtung zu erarbeiten
- und *Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit* zu beraten und konkrete Schritte dazu festzulegen.

In der strukturierten Gruppendiskussion werden dieselben Evaluationsfragen und Qualitätskriterien wie in der Selbsteinschätzung zugrunde gelegt. Hier haben sie die Funktion eines Gesprächsleitfadens, um die im Team vorhandenen Deutungen, die Meinungen und Beurteilungen zur Arbeit des gesamten Teams bei der Realisierung des Berliner Bildungsprogramms zu klären und zusammenzuführen.

In der Gruppendiskussion soll erörtert werden, welches konkrete Handeln die Erzieherinnen mit den Qualitätskriterien und den in den Leitfragen beschriebenen Anforderungen verbinden.

Ferner sollte geprüft werden, ob die Gruppe einen gemeinsamen Standpunkt zu den Einschätzungen auf der Bewertungsskala zur Umsetzung hat oder ob es unterschiedliche Einschätzungen gibt. Unterschiede werden dabei nicht weggewischt, sondern als Anlass für Vermittlung zwischen den Positionen genutzt.

Zur Unterstützung der Diskussion soll die Teameinschätzung auf derselben Wandzeitung – farbig anders markiert – wie die individuellen Einschätzungen sichtbar gemacht werden.

Schließlich sollte dabei über die notwendigen organisatorischen und materiellen *Rahmenbedingungen* zur Realisierung der inhaltlichen Ansprüche des Aufgabenbereichs mit Blick auf die Perspektiven der Weiterentwicklung diskutiert werden.

Die Diskussion kann von einer zertifizierten Multiplikatorin, der Leiterin, einer Erzieherin oder der Fachberaterin moderiert werden.

Zu dieser Diskussion können auch interessierte Eltern oder Trägervertreter eingeladen werden.

Gesprächsleitfaden:

Evaluationsfrage 1.1 Nehmen Sie unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder wahr und unterstützen Sie die individuelle Entwicklung der Kinder?	
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:	
1.1.1	Wir sorgen für einen Tagesablauf, der den unterschiedlichen körperlichen und sozialen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder entspricht.
1.1.2	Wir gehen auf die besonderen Bedürfnisse der Altersgruppen ein und schaffen entsprechende Bedingungen und Erfahrungsräume.
1.1.3	Wir haben die unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder im Blick und achten darauf, dass Kinder mit Behinderungen am Alltag in der Gemeinschaft teilhaben.
1.1.4	Wir geben den Kindern als vertraute und verlässliche Bezugspersonen emotionale Zuwendung, Schutz und Geborgenheit.
1.1.5	Wir sind aufmerksam für die Anliegen und Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der Kinder und nehmen sie ernst.
1.1.6	Wir schaffen Bedingungen für den Wechsel von Anspannung und Erholung, von Ruhe und Bewegung und fördern gesunde Essgewohnheiten.
1.1.7	Wir unterstützen den Spaß und die Freude an körperlicher Bewegung und fördern die Herausbildung körperlicher Fähigkeiten und Bewegungsfertigkeiten.
Einschätzung des Teams:	
trifft voll zu trifft überwiegend zu trifft weniger zu trifft nicht zu	
<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	

Evaluationsfrage 1.2 Beteiligen Sie Kinder entsprechend ihrer entwicklungsgemäßen Möglichkeiten an der Gestaltung ihres Lebens in der Kita?	
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:	
1.2.1	Wir beteiligen Kinder an der Planung und Gestaltung des Zusammenlebens und schaffen einen Rahmen, in dem Kinder ihre Wünsche äußern sowie ihre Einfälle und Ideen einbringen können.
1.2.2	Wir unterstützen Kinder darin, sich über unterschiedliche Erwartungen zu verständigen und Kompromisse auszuhandeln.
1.2.3	Wir regen Kinder an, sich gegenseitig zu helfen, etwas zu zeigen, etwas vorzumachen oder nachzuahmen, Hilfe zu suchen und anzunehmen.
Einschätzung des Teams:	
trifft voll zu trifft überwiegend zu trifft weniger zu trifft nicht zu	
<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	

Evaluationsfrage 1.3 Gestalten Sie mit Kindern einen anregungsreichen Erfahrungs- und Lernraum in der Kita?				
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:				
1.3.1		Wir beobachten die Kinder und versuchen herauszufinden, welche Fragen und Probleme sie beschäftigen.		
1.3.2		Wir ermutigen Kinder, Fragen zu stellen und unterstützen sie in der Suche nach Antworten.		
1.3.3		Wir halten die kindliche Neugierde und die Lust am Lernen wach und zeigen Kindern, dass auch Erwachsene lernen.		
1.3.4		Wir unterstützen Kinder darin, ihre eigenen Lern- und Lösungswege zu finden, an einer Sache beharrlich weiter zu arbeiten und eigene Fragen weiter zu verfolgen.		
1.3.5		Wir bieten Raum für selbständiges Erkunden, Experimentieren und Gestalten, um den Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen.		
1.3.6		Wir tragen Themen an die Kinder heran, die für ihr Aufwachsen in dieser Gesellschaft wichtig sind.		
1.3.7		Wir geben Kindern die Zeit, die sie brauchen, um lernen zu können und achten darauf, individuelle Lernprozesse nicht zu unterbrechen.		
1.3.8		Wir ermutigen Kinder, Fehler als Lernchance zu sehen und Misserfolge als wertvolle Erfahrung, an der man sich weiter entwickeln kann.		
1.3.9		Wir regen Kinder an, Alltagssituationen in der Kindertageseinrichtung selbst zu gestalten, für und in der Gemeinschaft tätig zu sein und Verantwortung zu übernehmen. Wir unterstützen Kinder, sich dazu notwendiges Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.		
1.3.10		Wir stellen vielfältige Materialien und Medien bereit. Wir ermöglichen den selbständigen Zugang und erschließen gemeinsam mit den Kindern Nutzungsmöglichkeiten.		
1.3.11		Wir unterstützen die Kinder bei der Verarbeitung von Medienerlebnissen.		
Einschätzung des Teams:				
trifft voll zu		trifft überwiegend zu		trifft weniger zu
trifft nicht zu				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Evaluationsfrage 1.4 Erschließen Sie mit Kindern Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten im Umfeld?			
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:			
1.4.1	Wir unterstützen Kinder darin, ihr Wohngebiet und das nähere Umfeld der Kindertageseinrichtung selbstständig und selbstbestimmt zu erkunden.		
1.4.2	Wir erkunden gemeinsam mit Kindern, welche Lernmöglichkeiten das Gemeinwesen eröffnet.		
Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Evaluationsfrage 1.5 Nutzen Sie die Bildungschancen, die das Zusammenleben von Kindern verschiedener kultureller Herkunft bietet?			
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:			
1.5.1	Wir beachten bei Aktivitäten die Gemeinsamkeiten und Besonderheiten von Kindern unterschiedlicher kultureller Herkunft.		
1.5.2	Wir achten darauf, dass die verschiedenen Sprachen und Dialekte der Kinder im Alltag zur Geltung kommen.		
1.5.3	Wir achten bei der Raumgestaltung und der Auswahl von Materialien und Büchern darauf, dass verschiedene Kulturen auf vielfältige Art repräsentiert sind.		
1.5.4	Wir sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst und entwickeln in der Kita ein Klima, das von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist.		
1.5.5	Wir entwickeln Rituale und Strukturen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder stärken und ihnen Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf bieten.		
1.5.6	Wir schaffen durch einzelne herausgehobene Aktionen die Voraussetzung für besondere Gemeinschaftserlebnisse.		
Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Im nächsten Schritt geht es um eine begründete Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus bei der Umsetzung dieses Aufgabenbereiches des Berliner Bildungsprogramms und darum, konkrete Ziele für die weitere Entwicklung Ihrer Arbeit zu beraten und festzulegen.

Bitte überlegen Sie, wie Sie in geeigneter Form die Eltern mit Ihren Ergebnissen bekannt machen können.

Zusammenfassende Einschätzung und Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit zum Aufgabenbereich 1			
<i>Die Gestaltung des alltäglichen Lebens in der Kindertagesstätte ermöglicht Kindern vielseitige Lernerfahrungen</i>			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Was gelingt uns gut? Warum?			
.....			
Was gelingt uns nicht so gut? Warum?			
.....			
In welche Richtung wollen wir unsere Arbeit weiter entwickeln?			
.....			
Welche konkreten Schritte nehmen wir uns dazu vor?			
.....			

Nun geht es um konkrete Schritte zur Realisierung der Ziele und Aufgaben.

Bitte benennen Sie für jede Aufgabe eine Person, die die Verantwortung dafür übernimmt, dass die Aufgabe verwirklicht wird: eine Person, die zwischendurch nach dem Stand der Dinge fragt, die unterstützt und begleitet.

Überlegen Sie, wie Sie Ihre Rahmenbedingungen effektiv nutzen können. Denken Sie darüber nach, was Sie organisatorisch verändern können, um ihre Vorhaben umzusetzen.

Dazu gehört zum Beispiel:

- Wie organisieren Sie Ihre Arbeits- und Besprechungszeiten?
- Können Sie arbeitsteilig vorgehen?
- Wo können Sie sich Unterstützung holen?

wer fragt nach	
bis WANN	
mit WEM	
macht WAS	
WER	

Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

Aufgabenbereich 2

Erzieherinnen unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen

Strukturierte Selbsteinschätzung

Bei der strukturierten Selbsteinschätzung reflektiert und bewertet zunächst jede Erzieherin selbst ihr fachliches Handeln. Das erfordert, die eigene Arbeit entlang der Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien kritisch zu beleuchten, sich auf wesentliche Fragen einzulassen und das erreichte Niveau der Qualitätsentwicklung bei der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms einzuschätzen.

Jede Erzieherin überprüft und belegt mit Beispielen ihrer täglichen Praxis, inwieweit es ihr gelungen ist, die Qualitätsansprüche und die dazu gehörenden Qualitätskriterien umzusetzen.

Abschließend trifft sie eine zusammenfassende Einschätzung zu der Evaluationsfrage an Hand der vierstufigen Werteskala:

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Einzeleinschätzungen der Erzieherinnen werden anschließend *anonym* auf einem Plakat zusammengetragen. Werden farbige Markierungspunkte verwendet, wird schnell ein Qualitätsprofil des Teams sichtbar, das Grundlage der sich anschließenden Gruppendiskussion werden kann.

2.1 Erzieherinnen schaffen fördernde Bedingungen für vielfältige und anregende Spiele.			
2.1.1	Ich gestalte mit den Kindern eine anregende Umgebung mit Anreizen und Freiräumen zu vielfältigem Spiel.		
2.1.2	Ich stelle unterschiedliche – den Kindern frei zugängliche – Materialien zum Forschen und Experimentieren bereit.		
2.1.3	Ich stelle vielseitig verwendbares Spielzeug, Gegenstände des täglichen Lebens, verschiedene technische Medien und Naturmaterialien zur Verfügung.		
2.1.4	Ich achte darauf, dass auch für Kinder mit schweren oder Mehrfachbehinderungen fördernde Materialien, Geräte, Medien vorhanden sind, die dem Interesse der Kinder entsprechen und ihre Eigentätigkeit herausfordern.		
2.1.5	Ich ermögliche Kindern elementare Erfahrungen mit Feuer, Wasser, Erde und Luft.		
2.1.6	Ich habe selbst Spaß am Spiel und verfüge über ein breites Repertoire.		
Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Beispiele dafür, welche Bedingungen Sie schaffen, damit Kinder sich in ihrem <i>Spiel</i> mit verschiedenen Bildungsbereichen auseinandersetzen können.			
<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>			
Evaluationsfrage 2.1 Schaffen Sie fördernde Bedingungen für vielfältige und anregende Spiele?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.2 Erzieherinnen unterstützen Kinder bei der Verwirklichung ihrer Spielideen und der Erweiterung ihrer Spielfähigkeiten.

2.2.1	Ich unterstütze die Kinder, selbst zu entscheiden, was, wann, wie lange und mit wem sie spielen möchten.
2.2.2	Ich beobachte, ob Kinder sich zurückziehen oder ausgeschlossen werden und untersuche Gründe dafür.
2.2.3	Ich ermuntere Kinder, eigene Spielideen zu entwickeln und stehe als Ansprechpartnerin und Ratgeberin zur Verfügung.
2.2.4	Ich unterstütze Kinder darin, Gesehenes, Erlebtes, Erfahrenes – auch durch Fernsehen, Videos und andere Medien - im Spiel auszuleben und gemäß ihrem Entwicklungsstand zu verarbeiten. Ich setze keine Tabus, verabrede aber mit den Kindern Grenzen und Regeln.
2.2.5	Ich gebe Impulse, um Spiele variantenreicher und interessanter zu gestalten, ohne die Spielideen zu dominieren.
2.2.6	Ich unterstütze, falls erforderlich, die Kinder beim Aushandeln und Vereinbaren von Regeln und helfe, sich bei Konflikten und Streitigkeiten darauf zu stützen.

Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Beispiele dafür, wie Sie die Kinder anregen, sich in ihrem *Spiel* mit verschiedenen Bildungsbereichen auseinander zu setzen.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Evaluationsfrage 2.2 Unterstützen Sie Kinder bei der Verwirklichung ihrer Spielideen und der Erweiterung ihrer Spielfähigkeiten?

trifft voll zu trifft überwiegend zu trifft weniger zu trifft nicht zu

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Der nachfolgende Auswertungsbogen sollte auf eine große Wandzeitung übertragen werden. Bitte markieren Sie die individuellen Einschätzungen zu den Evaluationsfragen anonym mit farbigen Punkten auf dem Auswertungsbogen. So wird ein erstes Qualitätsprofil des Teams sichtbar.

**Sichtbarmachen der individuellen
Einschätzungen und der Teameinschätzung**
(Anzahl der Nennungen auf der Werteskala)

2.1 Schaffen Sie fördernde Bedingungen für vielfältige und anregende Spiele?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

2.2 Unterstützen Sie Kinder bei der Verwirklichung ihrer Spielideen und der Erweiterung ihrer Spielfähigkeiten?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

Kollegiale Beobachtung

Systematische Beobachtungen sind wichtige Quellen, um zuverlässige Informationen über das professionelle Handeln von Erzieherinnen zu erhalten. Deshalb empfehlen wir Ihnen, sich durch die kollegiale Beobachtung zusätzlich vertiefende Einsichten in die pädagogische Arbeit zu verschaffen.

Ein Beobachtungsleitfaden gibt vor, worauf während der Beobachtung zu achten ist.

Bei der kollegialen Beobachtung handelt es sich um eine Einschätzung des pädagogischen Handelns durch eine Kollegin, mit einem anschließenden Feedbackgespräch.

Die kollegiale Beobachtung erfordert ein hohes Maß an gegenseitigem Vertrauen. Das betrifft sowohl die Ehrlichkeit der Rückmeldung über das Beobachtete, als auch die Bereitschaft zur Aufnahme solcher Rückmeldungen. Die kollegiale Beobachtung fördert die Entwicklung einer Kultur der gegenseitigen Unterstützung und eines offenen und kritischen Klimas im Team.

Schritte der kollegialen Beobachtung

- Wählen Sie eine Kollegin Ihres Vertrauens, die Sie beobachtet.
- Organisieren Sie einen Tag, an dem die kollegiale Beobachtung und ein anschließendes Feedbackgespräch stattfinden können. Die Beobachtung einschließlich Feedbackgespräch sollte an einem Tag stattfinden. Denken Sie an eine eventuell notwendige Vertretungsregelung.
- Die beobachtende Erzieherin nimmt nicht am Gruppengeschehen teil und konzentriert sich auf das pädagogische Handeln der zu beobachtenden Kollegin. Grundlage dafür sind die Fragen und Kriterien des Beobachtungsleitfadens.
- Die zu beobachtenden Kriterien sind zwei Evaluationsfragen zugeordnet. Die beobachtende Kollegin sollte sich ca. eine Stunde Zeit für die Beobachtung nehmen.
- Unmittelbar nach der Beobachtung sollte sie sich aus dem Geschehen zurückziehen, um ihre Beobachtungsergebnisse zu protokollieren.
- Nach der Beobachtung sollte Zeit sein für den Austausch über das Beobachtete. Meinungen der beobachteten Kollegin zu den Beobachtungsergebnissen sollen auf dem gleichen Bogen protokolliert werden.

Beachten Sie die folgenden Feedbackregeln

- Achten Sie darauf, dass Sie die Rückmeldung in einer ungestörten Atmosphäre geben können.
- Beschreiben Sie zunächst nur, was Sie beobachtet haben und vermeiden Sie Bewertungen und Interpretationen.
- Beziehen Sie Ihr Feedback konkret auf das in der Situation Beobachtete, damit es nachvollziehbar ist und Ihre Kollegin etwas damit anfangen kann.
- Verwenden Sie „Ich-Botschaften“.
- Geben Sie zuerst die positiven Rückmeldungen, bevor Sie sich den kritischen Anmerkungen zuwenden.
- Formulieren Sie die Rückmeldung klar und deutlich, d. h. verständlich. Prüfen Sie im Zweifelsfall nach, ob Ihre Kollegin die Rückmeldung verstanden hat, indem Sie sie bitten, die gegebene Information mit eigenen Worten zu wiederholen.
- Geben Sie Ihrer Kollegin die Möglichkeit, Hintergründe für ihr Verhalten zu schildern und Anmerkungen zu Ihrem Feedback zu machen.

Beobachtungsleitfaden:

Evaluationsfrage 2.1 Schafft die Erzieherin fördernde Bedingungen für vielfältige und anregende Spiele?			
Kriterien für die Beobachtung:			
2.1.1	Sie gestaltet mit den Kindern eine anregende Umgebung mit Anreizen und Freiräumen zu vielfältigem Spiel.		
2.1.2	Sie stellt unterschiedliche – den Kindern frei zugängliche – Materialien zum Forschen und Experimentieren zu verschiedenen Bildungsbereichen bereit.		
2.1.3	Sie stellt vielseitig verwendbares Spielzeug, Gegenstände des täglichen Lebens, verschiedene technische Medien und Naturmaterialien zur Verfügung.		
2.1.6	Sie hat selbst Spaß am Spiel und verfügt über ein breites Repertoire.		
Einschätzung:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Evaluationsfrage 2.2 Unterstützt die Erzieherin Kinder bei der Verwirklichung ihrer Spielideen und der Erweiterung ihrer Spielfähigkeiten?			
Kriterien für die Beobachtung:			
2.2.1	Sie unterstützt die Kinder selbst zu entscheiden, was, wann, wie lange und mit wem sie spielen möchten.		
2.2.3	Sie ermuntert Kinder, eigene Spielideen zu entwickeln und steht als Ansprechpartnerin und Ratgeberin zur Verfügung.		
2.2.4	Sie unterstützt Kinder darin, Gesehenes, Erlebtes, Erfahrenes – auch durch Fernsehen, Videos und andere Medien – im Spiel auszuleben und gemäß ihrem Entwicklungsstand zu verarbeiten. Sie setzt keine Tabus, verabredet aber mit den Kindern Grenzen und Regeln.		
2.2.5	Sie gibt Impulse, um Spiele variantenreicher und interessanter zu gestalten, ohne die Spielideen zu dominieren.		
2.2.6	Sie unterstützt – falls erforderlich – die Kinder beim Aushandeln und Vereinbaren von Regeln und hilft, sich bei Konflikten und Streitigkeiten darauf zu stützen.		
Einschätzung:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Durch solche kollegialen Beobachtungen im Team werden die Einsichten in den tatsächlichen Stand der praktischen Umsetzung der Qualitätskriterien vertieft. Wesentliche Ergebnisse der Beobachtungen sollten deshalb in die Gruppendiskussion einfließen, soweit dies die beobachtete Erzieherin gewährt.

Strukturierte Gruppendiskussion

Ziel der strukturierten Gruppendiskussion ist es,

- eine *zusammenfassende Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus* bei der Umsetzung dieses Aufgabenbereichs des Berliner Bildungsprogramms in der Kindertageseinrichtung zu erarbeiten
- und *Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit* zu beraten und konkrete Schritte dazu festzulegen.

In der strukturierten Gruppendiskussion werden dieselben Evaluationsfragen und Qualitätskriterien wie in der Selbsteinschätzung zugrunde gelegt. Hier haben sie die Funktion eines Gesprächsleitfadens, um die im Team vorhandenen Deutungen, die Meinungen und Beurteilungen zur Arbeit des gesamten Teams bei der Realisierung des Berliner Bildungsprogramms zu klären und zusammenzuführen.

In der Gruppendiskussion soll erörtert werden, welches konkrete Handeln die Erzieherinnen mit den Qualitätskriterien und den in den Leitfragen beschriebenen Anforderungen verbinden.

Ferner sollte geprüft werden, ob die Gruppe einen gemeinsamen Standpunkt zu den Einschätzungen auf der Bewertungsskala zur Umsetzung hat oder ob es unterschiedliche Einschätzungen gibt. Unterschiede werden dabei nicht weggewischt, sondern als Anlass für Vermittlung zwischen den Positionen genutzt.

Zur Unterstützung der Diskussion soll die Teameinschätzung auf derselben Wandzeitung – farbig anders markiert – wie die individuellen Einschätzungen sichtbar gemacht werden.

Schließlich sollte dabei über die notwendigen organisatorischen und materiellen *Rahmenbedingungen* zur Realisierung der inhaltlichen Ansprüche des Aufgabenbereichs mit Blick auf die Perspektiven der Weiterentwicklung diskutiert werden.

Die Diskussion kann von einer zertifizierten Multiplikatorin, der Leiterin, einer Erzieherin oder der Fachberaterin moderiert werden.

Zu dieser Diskussion können auch interessierte Eltern oder Trägervertreter eingeladen werden.

Gesprächsleitfaden:

Evaluationsfrage 2.1 Unterstützen Sie Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen?			
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:			
2.1.1	Wir gestalten mit den Kindern eine anregende Umgebung mit Anreizen und Freiräumen zu vielfältigem Spiel.		
2.1.2	Wir stellen unterschiedliche – den Kindern frei zugängliche – Materialien zum Forschen und Experimentieren bereit.		
2.1.3	Wir stellen vielseitig verwendbares Spielzeug, Gegenstände des täglichen Lebens, verschiedene technische Medien und Naturmaterialien zur Verfügung.		
2.1.4	Wir achten darauf, dass auch für Kinder mit schweren oder Mehrfachbehinderungen fördernde Materialien, Geräte, Medien vorhanden sind, die dem Interesse der Kinder entsprechen und ihre Eigentätigkeit herausfordern.		
2.1.5	Wir ermöglichen Kindern elementare Erfahrungen mit Feuer, Wasser, Erde und Luft.		
2.1.6	Wir haben selbst Spaß am Spiel und verfügen über ein breites Repertoire.		
Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Evaluationsfrage 2.2 Unterstützen Sie Kinder bei der Verwirklichung ihrer Spielideen und der Erweiterung ihrer Spielfähigkeiten?			
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:			
2.2.1	Wir unterstützen die Kinder, selbst zu entscheiden, was, wann, wie lange und mit wem sie spielen möchten.		
2.2.2	Wir beobachten, ob Kinder sich zurückziehen oder ausgeschlossen werden und untersuchen Gründe dafür.		
2.2.3	Wir ermuntern Kinder, eigene Spielideen zu entwickeln und stehen als Ansprechpartnerinnen und Ratgeberinnen zur Verfügung.		
2.2.4	Wir unterstützen Kinder darin, Gesehenes, Erlebtes, Erfahrenes – auch durch Fernsehen, Videos und andere Medien – im Spiel auszuleben und gemäß ihrem Entwicklungsstand zu verarbeiten. Wir setzen keine Tabus, verabreden aber mit den Kindern Grenzen und Regeln.		
2.2.5	Wir geben Impulse, um Spiele variantenreicher und interessanter zu gestalten, ohne die Spielideen zu dominieren.		
2.2.6	Wir unterstützen, falls erforderlich, die Kinder beim Aushandeln und Vereinbaren von Regeln und helfen, sich bei Konflikten und Streitigkeiten darauf zu stützen.		
Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Im nächsten Schritt geht es um eine begründete Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus bei der Umsetzung dieses Aufgabenbereiches des Berliner Bildungsprogramms und darum, konkrete Ziele für die weitere Entwicklung Ihrer Arbeit zu beraten und festzulegen.

Bitte überlegen Sie, wie Sie in geeigneter Form die Eltern mit Ihren Ergebnissen bekannt machen können.

Zusammenfassende Einschätzung und Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit zum Aufgabenbereich 2			
<i>Erzieherinnen unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen</i>			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Was gelingt uns gut? Warum?			
.....			
Was gelingt uns nicht so gut? Warum?			
.....			
In welche Richtung wollen wir unsere Arbeit weiter entwickeln?			
.....			
Welche konkreten Schritte nehmen wir uns dazu vor?			
.....			

Nun geht es um konkrete Schritte zur Realisierung der Ziele und Aufgaben.

Bitte benennen Sie für jede Aufgabe eine Person, die die Verantwortung dafür übernimmt, dass die Aufgabe verwirklicht wird: eine Person, die zwischendurch nach dem Stand der Dinge fragt, die unterstützt und begleitet.

Überlegen Sie, wie Sie Ihre Rahmenbedingungen effektiv nutzen können. Denken Sie darüber nach, was Sie organisatorisch verändern können, um ihre Vorhaben umzusetzen.

Dazu gehört zum Beispiel:

- Wie organisieren Sie Ihre Arbeits- und Besprechungszeiten?
- Können Sie arbeitsteilig vorgehen?
- Wo können Sie sich Unterstützung holen?

wer fragt nach	
bis WANN	
mit WEM	
macht WAS	
WER	

**Materialien für die interne Evaluation
zum Berliner Bildungsprogramm**

Aufgabenbereich 3

*Erzieherinnen und Kinder setzen sich in Projekten zielgerichtet
mit der Lebensrealität der Kinder auseinander*

Strukturierte Selbsteinschätzung

Bei der strukturierten Selbsteinschätzung reflektiert und bewertet zunächst jede Erzieherin selbst ihr fachliches Handeln. Das erfordert, die eigene Arbeit entlang der Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien kritisch zu beleuchten, sich auf wesentliche Fragen einzulassen und das erreichte Niveau der Qualitätsentwicklung bei der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms einzuschätzen.

Jede Erzieherin überprüft und belegt mit Beispielen ihrer täglichen Praxis, inwieweit es ihr gelungen ist, die Qualitätsansprüche und die dazu gehörenden Qualitätskriterien umzusetzen.

Abschließend trifft sie eine zusammenfassende Einschätzung zu der Evaluationsfrage an Hand der vierstufigen Werteskala:

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Einzeleinschätzungen der Erzieherinnen werden anschließend *anonym* auf einem Plakat zusammengetragen. Werden farbige Markierungspunkte verwendet, wird schnell ein Qualitätsprofil des Teams sichtbar, das Grundlage der sich anschließenden Gruppendiskussion werden kann.

3.1 Erzieherinnen erkunden die Lebensrealität der Kinder.	
3.1.1	Ich erfasse durch systematische und zielgerichtete Beobachtungen, welche Interessen und Bedürfnisse, welche Fragen und Probleme die Kinder haben, welches aktuelle „Lebensthe-ma“ sie beschäftigt.
3.1.2	Ich setze mich mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen über kindliche Entwicklung auseinander.
3.1.3	Ich verfolge gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen und prüfe, welche für das Auf-wachsen in der Gesellschaft und für die Erweiterung der Weltsicht der Kinder bedeutsam sind.
3.1.4	Ich entscheide darüber, welches Thema warum im Rahmen eines Projektes bearbeitet wer-den soll und berücksichtige dabei, dass Kinder ihr Wissen erweitern und in ihrem selbstbe-stimmten, sozial verantwortlichen und sachkompetenten Handeln gefördert werden.

Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Bei-spiele dafür, wie Sie verschiedene Bildungsbereiche bei der *Planung und Gestaltung von Projekten* berücksichtigen.

.....

Evaluationsfrage 3.1 Erkunden Sie die Lebensrealität der Kinder?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.2 Erzieherinnen entwickeln die konkreten Ziele des pädagogischen Handelns.

3.2.1	Ich übertrage die allgemeinen Ziele in den Rahmen des Projektthemas und beziehe sie auf die Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, welche die Kinder bereits mitbringen und welche sie brauchen, um die Situation selbstbestimmt und kompetent zu gestalten.
3.2.2	Ich differenziere die Ziele entsprechend den anstehenden Entwicklungsaufgaben bei jünge-ren und älteren Kindern bzw. bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Beispiele dafür, wie Sie verschiedene Bildungsbereiche bei der *Planung und Gestaltung von Projekten* berücksichtigen.

.....

.....

.....

.....

.....

Evaluationsfrage 3.2 Entwickeln Sie die konkreten Ziele des pädagogischen Handelns?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.3 Erzieherinnen überlegen und planen die Umsetzung gemeinsam mit den Kindern.

3.3.1	Ich analysiere mit den Kindern, mit den Eltern, den Kolleginnen, wie sich die Situation aus deren jeweiliger Sicht darstellt und welche Erfahrungen diese einbringen können.
3.3.2	Ich plane und unterstütze differenzierte Tätigkeiten und Aktivitäten einzelner Kinder, für Klein- und Großgruppen bis hin zur gesamten Kita.
3.3.3	Ich stehe den Kindern als Ansprechpartnerin zur Verfügung und unterstütze die Kinder bei der Realisierung eigener Vorhaben.

Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Beispiele dafür, wie Sie verschiedene Bildungsbereiche bei der *Planung und Gestaltung von Projekten* berücksichtigen.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Evaluationsfrage 3.3 Überlegen und planen Sie die Umsetzung gemeinsam mit den Kindern?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.4 Erzieherinnen werten die Erfahrungen gemeinsam mit allen Beteiligten aus.

3.4.1	Ich reflektiere, wie aktiv sich die Kinder beteiligt haben und worin diese einen Erfolg für sich sehen.
3.4.2	Ich beachte, dass Reflexion und Kontrolle vorrangig meinem eigenen Handeln dienen und zur Beantwortung der Fragen, welche Ziele erreicht wurden und ob das Thema richtig gewählt war.
3.4.3	Ich dokumentiere den gesamten Verlauf des Projekts und beziehe dabei die Kinder ein, so dass der Prozess für Kinder und Eltern erkennbar und nachvollziehbar ist. Ich nutze dazu unterschiedliche Medien.

Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Beispiele dafür, wie Sie verschiedene Bildungsbereiche bei der *Planung und Gestaltung von Projekten* berücksichtigen.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Evaluationsfrage 3.4 Werten Sie die Erfahrungen gemeinsam mit allen Beteiligten aus?

trifft voll zu trifft überwiegend zu trifft weniger zu trifft nicht zu

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Der nachfolgende Auswertungsbogen sollte auf eine große Wandzeitung übertragen werden. Bitte markieren Sie die individuellen Einschätzungen zu den Evaluationsfragen anonym mit farbigen Punkten auf dem Auswertungsbogen. So wird ein erstes Qualitätsprofil des Teams sichtbar.

Sichtbarmachen der individuellen Einschätzungen und der Teameinschätzung (Anzahl der Nennungen auf der Werteskala)

3.1 Erkunden Sie die Lebensrealität der Kinder?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

3.2 Entwickeln Sie die konkreten Ziele des pädagogischen Handelns?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

3.3 Überlegen und planen Sie die Umsetzung gemeinsam mit den Kindern?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

3.4 Werten Sie die Erfahrungen gemeinsam mit allen Beteiligten aus?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

Strukturierte Gruppendiskussion

Ziel der strukturierten Gruppendiskussion ist es,

- eine *zusammenfassende Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus* bei der Umsetzung dieses Aufgabenbereichs des Berliner Bildungsprogramms in der Kindertageseinrichtung zu erarbeiten
- und *Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit* zu beraten und konkrete Schritte dazu festzulegen.

In der strukturierten Gruppendiskussion werden dieselben Evaluationsfragen und Qualitätskriterien wie in der Selbsteinschätzung zugrunde gelegt. Hier haben sie die Funktion eines Gesprächsleitfadens, um die im Team vorhandenen Deutungen, die Meinungen und Beurteilungen zur Arbeit des gesamten Teams bei der Realisierung des Berliner Bildungsprogramms zu klären und zusammenzuführen.

In der Gruppendiskussion soll erörtert werden, welches konkrete Handeln die Erzieherinnen mit den Qualitätskriterien und den in den Leitfragen beschriebenen Anforderungen verbinden.

Ferner sollte geprüft werden, ob die Gruppe einen gemeinsamen Standpunkt zu den Einschätzungen auf der Bewertungsskala zur Umsetzung hat oder ob es unterschiedliche Einschätzungen gibt. Unterschiede werden dabei nicht weggewischt, sondern als Anlass für Vermittlung zwischen den Positionen genutzt.

Zur Unterstützung der Diskussion soll die Teameinschätzung auf derselben Wandzeitung – farbig anders markiert – wie die individuellen Einschätzungen sichtbar gemacht werden.

Schließlich sollte dabei über die notwendigen organisatorischen und materiellen *Rahmenbedingungen* zur Realisierung der inhaltlichen Ansprüche des Aufgabenbereichs mit Blick auf die Perspektiven der Weiterentwicklung diskutiert werden.

Die Diskussion kann von einer zertifizierten Multiplikatorin, der Leiterin, einer Erzieherin oder der Fachberaterin moderiert werden.

Zu dieser Diskussion können auch interessierte Eltern oder Trägervertreter eingeladen werden.

Gesprächsleitfaden:

Evaluationsfrage 3.1 Erkunden Sie die Lebensrealität der Kinder?			
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:			
3.1.1	Wir erfassen durch systematische und zielgerichtete Beobachtungen, welche Interessen und Bedürfnisse, welche Fragen und Probleme die Kinder haben, welches aktuelle „Lebensthema“ sie beschäftigt.		
3.1.2	Wir setzen uns mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen über kindliche Entwicklung auseinander.		
3.1.3	Wir verfolgen gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen und prüfen, welche für das Aufwachsen in der Gesellschaft und für die Erweiterung der Weltsicht der Kinder bedeutsam sind.		
3.1.4	Wir entscheiden darüber, welches Thema warum im Rahmen eines Projektes bearbeitet werden soll und berücksichtigen dabei, dass Kinder ihr Wissen erweitern und in ihrem selbstbestimmten, sozial verantwortlichen und sachkompetenten Handeln gefördert werden.		
Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Evaluationsfrage 3.2 Entwickeln Sie die konkreten Ziele des pädagogischen Handelns?			
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:			
3.2.1	Wir übertragen die allgemeinen Ziele in den Rahmen des Projektthemas und beziehen sie auf die Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, welche die Kinder bereits mitbringen und welche sie brauchen, um die Situation selbstbestimmt und kompetent zu gestalten.		
3.2.2	Wir differenzieren die Ziele entsprechend den anstehenden Entwicklungsaufgaben bei jüngeren und älteren Kindern bzw. bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen.		
Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Evaluationsfrage 3.3 Überlegen und planen Sie die Umsetzung gemeinsam mit den Kindern?			
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:			
3.3.1	Wir analysieren mit den Kindern, mit den Eltern, den Kolleginnen, wie sich die Situation aus deren jeweiliger Sicht darstellt und welche Erfahrungen diese einbringen können.		
3.3.2	Wir planen und unterstützen differenzierte Tätigkeiten und Aktivitäten einzelner Kinder, für Klein- und Großgruppen bis hin zur gesamten Kita.		
3.3.3	Wir stehen den Kindern als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung und unterstützen die Kinder bei der Realisierung eigener Vorhaben.		
Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Evaluationsfrage 3.4 Werten Sie die Erfahrungen gemeinsam mit allen Beteiligten aus?			
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:			
3.4.1	Wir reflektieren, wie aktiv sich die Kinder beteiligt haben und worin diese einen Erfolg für sich sehen.		
3.4.2	Wir beachten, dass Reflexion und Kontrolle vorrangig dem eigenen Handeln dienen und zur Beantwortung der Fragen, welche Ziele erreicht wurden und ob das Thema richtig gewählt war.		
3.4.3	Wir dokumentieren den gesamten Verlauf des Projekts und beziehen dabei die Kinder ein, so dass der Prozess für Kinder und Eltern erkennbar und nachvollziehbar ist. Wir nutzen dazu unterschiedliche Medien.		
Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Im nächsten Schritt geht es um eine begründete Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus bei der Umsetzung dieses Aufgabenbereiches des Berliner Bildungsprogramms und darum, konkrete Ziele für die weitere Entwicklung Ihrer Arbeit zu beraten und festzulegen.

Bitte überlegen Sie, wie Sie in geeigneter Form die Eltern mit Ihren Ergebnissen bekannt machen können.

Zusammenfassende Einschätzung und Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit zum Aufgabenbereich 3			
<i>Erzieherinnen und Kinder setzen sich in Projekten zielgerichtet mit der Lebensrealität der Kinder auseinander</i>			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Was gelingt uns gut? Warum?			
.....			
Was gelingt uns nicht so gut? Warum?			
.....			
In welche Richtung wollen wir unsere Arbeit weiter entwickeln?			
.....			
Welche konkreten Schritte nehmen wir uns dazu vor?			
.....			

Nun geht es um konkrete Schritte zur Realisierung der Ziele und Aufgaben.

Bitte benennen Sie für jede Aufgabe eine Person, die die Verantwortung dafür übernimmt, dass die Aufgabe verwirklicht wird: eine Person, die zwischendurch nach dem Stand der Dinge fragt, die unterstützt und begleitet.

Überlegen Sie, wie Sie Ihre Rahmenbedingungen effektiv nutzen können. Denken Sie darüber nach, was Sie organisatorisch verändern können, um ihre Vorhaben umzusetzen.

Dazu gehört zum Beispiel:

- Wie organisieren Sie Ihre Arbeits- und Besprechungszeiten?
- Können Sie arbeitsteilig vorgehen?
- Wo können Sie sich Unterstützung holen?

wer fragt nach	
bis WANN	
mit WEM	
macht WAS	
WER	

**Materialien für die interne Evaluation
zum Berliner Bildungsprogramm**

Aufgabenbereich 4

*Räume und ihre Gestaltung bieten vielseitige
Bildungsmöglichkeiten*

Strukturierte Selbsteinschätzung

Bei der strukturierten Selbsteinschätzung reflektiert und bewertet zunächst jede Erzieherin selbst ihr fachliches Handeln. Das erfordert, die eigene Arbeit entlang der Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien kritisch zu beleuchten, sich auf wesentliche Fragen einzulassen und das erreichte Niveau der Qualitätsentwicklung bei der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms einzuschätzen.

Jede Erzieherin überprüft und belegt mit Beispielen ihrer täglichen Praxis, inwieweit es ihr gelungen ist, die Qualitätsansprüche und die dazu gehörenden Qualitätskriterien umzusetzen.

Abschließend trifft sie eine zusammenfassende Einschätzung zu der Evaluationsfrage an Hand der vierstufigen Werteskala:

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Einzeleinschätzungen der Erzieherinnen werden anschließend *anonym* auf einem Plakat zusammengetragen. Werden farbige Markierungspunkte verwendet, wird schnell ein Qualitätsprofil des Teams sichtbar, das Grundlage der sich anschließenden Gruppendiskussion werden kann.

4.1 Erzieherinnen gestalten mit Kindern Räume, die das eigenaktive und kreative Tätigsein der Kinder ermöglichen.

4.1.1	Ich entwickle mit den Kindern Ideen zur Gestaltung der Räume und des Außengeländes, so dass sich alle damit identifizieren und wohl fühlen können.
4.1.2	Ich erleichtere allen Kindern die Orientierung bei der Auswahl ihrer Tätigkeiten und Spiele durch Übersichtlichkeit und frei zugängliches Material.
4.1.3	Ich gestalte Räume und wähle Material, so dass Kinder zum Experimentieren und Forschen, zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten angeregt werden.

Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Beispiele dafür, wie Sie durch die *Raumgestaltung* die Auseinandersetzung der Kinder mit Inhalten aller Bildungsbereiche anregen.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Evaluationsfrage 4.1 Gestalten Sie mit Kindern Räume, die das eigenaktive und kreative Tätigsein der Kinder ermöglichen?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4.2 Die Gestaltung der Räume und das Material ermöglichen vielseitige Erfahrungen.

4.2.1	Ich achte darauf, dass die Räume spezifische Elemente der jeweiligen Region sowie unterschiedliche Kulturen und Traditionen widerspiegeln.
4.2.2	Ich biete den Kindern ausreichend Möglichkeiten zum individuellen Rückzug und zum Spielen, Erkunden und Arbeiten in großen und kleinen Gruppen.
4.2.3	Ich fördere das ästhetische Empfinden der Kinder durch die Raumgestaltung und Materialauswahl und ermögliche Gegenerfahrungen zur Reizüberflutung und Konsumorientierung.
4.2.4	Ich ermögliche Kindern Erfahrungen in der Pflege von Pflanzen sowie für die artgerechte Haltung und Versorgung von Tieren.

Der nachfolgende Auswertungsbogen sollte auf eine große Wandzeitung übertragen werden. Bitte markieren Sie die individuellen Einschätzungen zu den Evaluationsfragen anonym mit farbigen Punkten auf dem Auswertungsbogen. So wird ein erstes Qualitätsprofil des Teams sichtbar.

**Sichtbarmachen der individuellen
Einschätzungen und der Teameinschätzung**
(Anzahl der Nennungen auf der Werteskala)

4.1 Gestalten Sie mit Kindern Räume, die das eigenaktive und kreative Tätigsein der Kinder ermöglichen?	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

4.2 Ermöglichen die Gestaltung der Räume und das Material vielseitige Erfahrungen?	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

Strukturierte Gruppendiskussion

Ziel der strukturierten Gruppendiskussion ist es,

- eine *zusammenfassende Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus* bei der Umsetzung dieses Aufgabenbereichs des Berliner Bildungsprogramms in der Kindertageseinrichtung zu erarbeiten
- und *Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit* zu beraten und konkrete Schritte dazu festzulegen.

In der strukturierten Gruppendiskussion werden dieselben Evaluationsfragen und Qualitätskriterien wie in der Selbsteinschätzung zugrunde gelegt. Hier haben sie die Funktion eines Gesprächsleitfadens, um die im Team vorhandenen Deutungen, die Meinungen und Beurteilungen zur Arbeit des gesamten Teams bei der Realisierung des Berliner Bildungsprogramms zu klären und zusammenzuführen.

In der Gruppendiskussion soll erörtert werden, welches konkrete Handeln die Erzieherinnen mit den Qualitätskriterien und den in den Leitfragen beschriebenen Anforderungen verbinden.

Ferner sollte geprüft werden, ob die Gruppe einen gemeinsamen Standpunkt zu den Einschätzungen auf der Bewertungsskala zur Umsetzung hat oder ob es unterschiedliche Einschätzungen gibt. Unterschiede werden dabei nicht weggewischt, sondern als Anlass für Vermittlung zwischen den Positionen genutzt.

Zur Unterstützung der Diskussion soll die Teameinschätzung auf derselben Wandzeitung – farbig anders markiert – wie die individuellen Einschätzungen sichtbar gemacht werden.

Schließlich sollte dabei über die notwendigen organisatorischen und materiellen *Rahmenbedingungen* zur Realisierung der inhaltlichen Ansprüche des Aufgabenbereichs mit Blick auf die Perspektiven der Weiterentwicklung diskutiert werden.

Die Diskussion kann von einer zertifizierten Multiplikatorin, der Leiterin, einer Erzieherin oder der Fachberaterin moderiert werden.

Zu dieser Diskussion können auch interessierte Eltern oder Trägervertreter eingeladen werden.

Gesprächsleitfaden:

Evaluationsfrage 4.1 Gestalten Sie mit Kindern Räume, die das eigenaktive und kreative Tätigsein der Kinder ermöglichen?			
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:			
4.1.1	Wir entwickeln mit den Kindern Ideen zur Gestaltung der Räume und des Außengeländes, so dass sich alle damit identifizieren und wohl fühlen können.		
4.1.2	Wir erleichtern allen Kindern die Orientierung bei der Auswahl ihrer Tätigkeiten und Spiele durch Übersichtlichkeit und frei zugängliches Material.		
4.1.3	Wir gestalten Räume und wählen Material, so dass Kinder zum Experimentieren und Forschen, zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten angeregt werden.		
Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Evaluationsfrage 4.2 Ermöglichen die Gestaltung der Räume und das Material vielseitige Erfahrungen?			
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:			
4.2.1	Wir achten darauf, dass die Räume spezifische Elemente der jeweiligen Region sowie unterschiedliche Kulturen und Traditionen widerspiegeln.		
4.2.2	Wir bieten den Kindern ausreichend Möglichkeiten zum individuellen Rückzug und zum Spielen, Erkunden und Arbeiten in großen und kleinen Gruppen.		
4.2.3	Wir fördern das ästhetische Empfinden der Kinder durch die Raumgestaltung und Materialauswahl und ermöglichen Gegenerfahrungen zur Reizüberflutung und Konsumorientierung.		
4.2.4	Wir ermöglichen Kindern Erfahrungen in der Pflege von Pflanzen sowie für die artgerechte Haltung und Versorgung von Tieren.		
4.2.5	Wir ermöglichen Grunderfahrungen mit vielfältigen Materialien, den Umgang mit Werkzeugen, technischen Geräten und Musikinstrumenten sowie die Nutzung verschiedener Medien.		
4.2.6	Wir bieten den Kindern Gelegenheiten für vielseitige Bewegungserfahrungen.		
4.2.7	Wir gestalten das Außengelände mit Kindern zum Zweck vielseitiger Bewegung und Rückzug/Ruhe sowie zur Naturbegegnung.		
Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Im nächsten Schritt geht es um eine begründete Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus bei der Umsetzung dieses Aufgabenbereiches des Berliner Bildungsprogramms und darum, konkrete Ziele für die weitere Entwicklung Ihrer Arbeit zu beraten und festzulegen.

Bitte überlegen Sie, wie Sie in geeigneter Form die Eltern mit Ihren Ergebnissen bekannt machen können.

Zusammenfassende Einschätzung und Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit zum Aufgabenbereich 4 <i>Räume und ihre Gestaltung bieten vielseitige Bildungsmöglichkeiten</i>			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Was gelingt uns gut? Warum?			
.....			
Was gelingt uns nicht so gut? Warum?			
.....			
In welche Richtung wollen wir unsere Arbeit weiter entwickeln?			
.....			
Welche konkreten Schritte nehmen wir uns dazu vor?			
.....			

Nun geht es um konkrete Schritte zur Realisierung der Ziele und Aufgaben.

Bitte benennen Sie für jede Aufgabe eine Person, die die Verantwortung dafür übernimmt, dass die Aufgabe verwirklicht wird: eine Person, die zwischendurch nach dem Stand der Dinge fragt, die unterstützt und begleitet.

Überlegen Sie, wie Sie Ihre Rahmenbedingungen effektiv nutzen können. Denken Sie darüber nach, was Sie organisatorisch verändern können, um ihre Vorhaben umzusetzen.

Dazu gehört zum Beispiel:

- Wie organisieren Sie Ihre Arbeits- und Besprechungszeiten?
- Können Sie arbeitsteilig vorgehen?
- Wo können Sie sich Unterstützung holen?

wer fragt nach	
bis WANN	
mit WEM	
macht WAS	
WER	

**Materialien für die interne Evaluation
zum Berliner Bildungsprogramm**

Aufgabenbereich 5

*Erzieherinnen beobachten und dokumentieren kindliche
Bildungsprozesse*

Strukturierte Selbsteinschätzung

Bei der strukturierten Selbsteinschätzung reflektiert und bewertet zunächst jede Erzieherin selbst ihr fachliches Handeln. Das erfordert, die eigene Arbeit entlang der Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien kritisch zu beleuchten, sich auf wesentliche Fragen einzulassen und das erreichte Niveau der Qualitätsentwicklung bei der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms einzuschätzen.

Jede Erzieherin überprüft und belegt mit Beispielen ihrer täglichen Praxis, inwieweit es ihr gelungen ist, die Qualitätsansprüche und die dazu gehörenden Qualitätskriterien umzusetzen.

Abschließend trifft sie eine zusammenfassende Einschätzung zu der Evaluationsfrage an Hand der vierstufigen Werteskala:

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Einzeleinschätzungen der Erzieherinnen werden anschließend *anonym* auf einem Plakat zusammengetragen. Werden farbige Markierungspunkte verwendet, wird schnell ein Qualitätsprofil des Teams sichtbar, das Grundlage der sich anschließenden Gruppendiskussion werden kann.

5.1 Erzieherinnen beobachten regelmäßig die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes und verständigen sich mit den Eltern darüber.	
5.1.1	Ich führe regelmäßige Beobachtungen zu den Entwicklungsverläufen einzelner Kinder oder Kindergruppen durch, dokumentiere diese und werte sie mit den Kindern, im Team und mit den Eltern aus.
5.1.2	Ich mache mir bewusst, mit welcher Absicht ich beobachte und welche Schlussfolgerungen ich für mein pädagogisches Handeln daraus ziehen will.
5.1.3	Ich achte auf alle Kinder und beobachte nicht nur diejenigen, die zeitweise oder dauerhaft mehr Zuwendung brauchen.
5.1.4	Ich entwickle mit den Eltern gegebenenfalls eine gemeinsame Vorstellung für die zukünftige Förderung des Kindes (Förderplan).
5.1.5	Ich finde organisatorische Möglichkeiten, die regelmäßiges Beobachten im Rahmen der jeweiligen Bedingungen der Kita sichern.

Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Beispiele dafür, wie Sie *die Bildungsbewegungen eines jeden Kindes beobachten*.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Evaluationsfrage 5.1 Beobachten Sie regelmäßig die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes und verständigen sich mit den Eltern darüber?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5.2 Erzieherinnen dokumentieren die Entwicklungswege und –fortschritte eines jeden Kindes.

5.2.1 Ich beschreibe mit Hilfe meiner Beobachtungen, der Selbstzeugnisse des Kindes und der Einschätzung der Eltern, welche Entwicklungsfortschritte ein Kind gemacht und welche Wege es dahin genommen hat.

5.2.2 Ich halte die Ergebnisse der Reflexion schriftlich fest und nutze sie für die Erstellung der individuellen Bildungsbiographie, für die verschiedene Medien eingesetzt werden können, sowie für die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch.

5.2.3 Ich entwickle für die Bildungsbiographien ein Dokumentationssystem.

5.2.4 Ich stelle die Bildungsbiographie und das Sprachlerntagebuch dem Kind und seinen Eltern zur Verfügung.

Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Beispiele dafür, wie Sie *die individuellen Entwicklungswege und –fortschritte der Kinder dokumentieren*.

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Evaluationsfrage 5.2 Dokumentieren Sie die Entwicklungswege und –fortschritte eines jeden Kindes?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Der nachfolgende Auswertungsbogen sollte auf eine große Wandzeitung übertragen werden. Bitte markieren Sie die individuellen Einschätzungen zu den Evaluationsfragen anonym mit farbigen Punkten auf dem Auswertungsbogen. So wird ein erstes Qualitätsprofil des Teams sichtbar.

**Sichtbarmachen der individuellen
Einschätzungen und der Teameinschätzung**
(Anzahl der Nennungen auf der Werteskala)

5.1 Beobachten Sie regelmäßig die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes und verständigen sich mit den Eltern darüber?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

5.2 Dokumentieren Sie die Entwicklungswege und –fortschritte eines jeden Kindes?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

Strukturierte Gruppendiskussion

Ziel der strukturierten Gruppendiskussion ist es,

- eine *zusammenfassende Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus* bei der Umsetzung dieses Aufgabenbereichs des Berliner Bildungsprogramms in der Kindertageseinrichtung zu erarbeiten
- und *Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit* zu beraten und konkrete Schritte dazu festzulegen.

In der strukturierten Gruppendiskussion werden dieselben Evaluationsfragen und Qualitätskriterien wie in der Selbsteinschätzung zugrunde gelegt. Hier haben sie die Funktion eines Gesprächsleitfadens, um die im Team vorhandenen Deutungen, die Meinungen und Beurteilungen zur Arbeit des gesamten Teams bei der Realisierung des Berliner Bildungsprogramms zu klären und zusammenzuführen.

In der Gruppendiskussion soll erörtert werden, welches konkrete Handeln die Erzieherinnen mit den Qualitätskriterien und den in den Leitfragen beschriebenen Anforderungen verbinden.

Ferner sollte geprüft werden, ob die Gruppe einen gemeinsamen Standpunkt zu den Einschätzungen auf der Bewertungsskala zur Umsetzung hat oder ob es unterschiedliche Einschätzungen gibt. Unterschiede werden dabei nicht weggewischt, sondern als Anlass für Vermittlung zwischen den Positionen genutzt.

Zur Unterstützung der Diskussion soll die Teameinschätzung auf derselben Wandzeitung – farblich anders markiert – wie die individuellen Einschätzungen sichtbar gemacht werden.

Schließlich sollte dabei über die notwendigen organisatorischen und materiellen *Rahmenbedingungen* zur Realisierung der inhaltlichen Ansprüche des Aufgabenbereichs mit Blick auf die Perspektiven der Weiterentwicklung diskutiert werden.

Die Diskussion kann von einer zertifizierten Multiplikatorin, der Leiterin, einer Erzieherin oder der Fachberaterin moderiert werden.

Zu dieser Diskussion können auch interessierte Eltern oder Trägervertreter eingeladen werden.

Gesprächsleitfaden:

Evaluationsfrage 5.1 Beobachten Sie regelmäßig die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes und verständigen sich mit den Eltern darüber?

Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:

5.1.1	Wir führen regelmäßige Beobachtungen zu den Entwicklungsverläufen einzelner Kinder oder Kindergruppen durch, dokumentieren diese und werten sie mit den Kindern, im Team und mit den Eltern aus.
5.1.2	Wir machen uns bewusst, mit welcher Absicht wir beobachten und welche Schlussfolgerungen wir für unser pädagogisches Handeln daraus ziehen wollen.
5.1.3	Wir achten auf alle Kinder und beobachten nicht nur diejenigen, die zeitweise oder dauerhaft mehr Zuwendung brauchen.
5.1.4	Wir entwickeln mit den Eltern gegebenenfalls eine gemeinsame Vorstellung für die zukünftige Förderung des Kindes (Förderplan).
5.1.5	Wir finden organisatorische Möglichkeiten, die regelmäßiges Beobachten im Rahmen der jeweiligen Bedingungen der Kita sichern.

Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Evaluationsfrage 5.2 Dokumentieren Sie die Entwicklungswege und –fortschritte eines jeden Kindes?

Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:

5.2.1	Wir beschreiben mit Hilfe unserer Beobachtungen, der Selbstzeugnisse des Kindes und der Einschätzung der Eltern, welche Entwicklungsfortschritte ein Kind gemacht und welche Wege es dahin genommen hat.
5.2.2	Wir halten die Ergebnisse der Reflexion schriftlich fest und nutzen sie für die Erstellung der individuellen Bildungsbiographie, für die verschiedene Medien eingesetzt werden können, sowie für die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch.
5.2.3	Wir entwickeln für die Bildungsbiographien ein Dokumentationssystem.
5.2.4	Wir stellen die Bildungsbiographie und das Sprachlerntagebuch dem Kind und seinen Eltern zur Verfügung.

Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Im nächsten Schritt geht es um eine begründete Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus bei der Umsetzung dieses Aufgabenbereiches des Berliner Bildungsprogramms und darum, konkrete Ziele für die weitere Entwicklung Ihrer Arbeit zu beraten und festzulegen.

Bitte überlegen Sie, wie Sie in geeigneter Form die Eltern mit Ihren Ergebnissen bekannt machen können.

Zusammenfassende Einschätzung und Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit zum Aufgabenbereich 5			
<i>Erzieherinnen beobachten und dokumentieren kindliche Bildungsprozesse</i>			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Was gelingt uns gut? Warum?			
.....			
Was gelingt uns nicht so gut? Warum?			
.....			
In welche Richtung wollen wir unsere Arbeit weiter entwickeln?			
.....			
Welche konkreten Schritte nehmen wir uns dazu vor?			
.....			

Nun geht es um konkrete Schritte zur Realisierung der Ziele und Aufgaben.

Bitte benennen Sie für jede Aufgabe eine Person, die die Verantwortung dafür übernimmt, dass die Aufgabe verwirklicht wird: eine Person, die zwischendurch nach dem Stand der Dinge fragt, die unterstützt und begleitet.

Überlegen Sie, wie Sie Ihre Rahmenbedingungen effektiv nutzen können. Denken Sie darüber nach, was Sie organisatorisch verändern können, um ihre Vorhaben umzusetzen.

Dazu gehört zum Beispiel:

- Wie organisieren Sie Ihre Arbeits- und Besprechungszeiten?
- Können Sie arbeitsteilig vorgehen?
- Wo können Sie sich Unterstützung holen?

wer fragt nach	
bis WANN	
mit WEM	
macht WAS	
WER	

**Materialien für die interne Evaluation
zum Berliner Bildungsprogramm**

Aufgabenbereich 6

*Eltern und Erzieherinnen sind Partner in der Betreuung, Bildung
und Erziehung der Kinder*

Strukturierte Selbsteinschätzung

Bei der strukturierten Selbsteinschätzung reflektiert und bewertet zunächst jede Erzieherin selbst ihr fachliches Handeln. Das erfordert, die eigene Arbeit entlang der Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien kritisch zu beleuchten, sich auf wesentliche Fragen einzulassen und das erreichte Niveau der Qualitätsentwicklung bei der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms einzuschätzen.

Jede Erzieherin überprüft und belegt mit Beispielen ihrer täglichen Praxis, inwieweit es ihr gelungen ist, die Qualitätsansprüche und die dazu gehörenden Qualitätskriterien umzusetzen.

Abschließend trifft sie eine zusammenfassende Einschätzung zu der Evaluationsfrage an Hand der vierstufigen Werteskala:

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Einzeleinschätzungen der Erzieherinnen werden anschließend *anonym* auf einem Plakat zusammengetragen. Werden farbige Markierungspunkte verwendet, wird schnell ein Qualitätsprofil des Teams sichtbar, das Grundlage der sich anschließenden Gruppendiskussion werden kann.

6.1 Erzieherinnen machen ihre Arbeit transparent.

6.1.1	Ich verschaffe den Eltern schon vor Aufnahme des Kindes die Möglichkeit, sich über das Leben in der Kita und die pädagogische Konzeption zu informieren.
6.1.2	Durch ansprechende Dokumentation und persönliches Erleben ermögliche ich den Eltern, den Alltag in der Kindertageseinrichtung kennen zu lernen.

Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Beispiele dafür, wie Sie *den Eltern Einblick in ihre Arbeit geben*.

.....

.....

.....

Evaluationsfrage 6.1 Machen Sie Ihre Arbeit transparent?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6.2 Die Kita sichert die Voraussetzungen für eine sanfte Eingewöhnung des Kindes in die Kita.

6.2.1	Das Team hat ein Eingewöhnungskonzept erarbeitet, das einen schrittweisen Übergang des Kindes von der Familie in die Kita gewährleistet.
6.2.2	Die Leiterin oder eine Erzieherin erläutert und begründet den Eltern in einem Aufnahmege- spräch das Eingewöhnungskonzept der Kita.
6.2.3	Die Leitung oder die Erzieherin informiert sich darüber, welche Sprachen in der Familie ge- sprochen werden. Sie macht deutlich, dass in der Kita alle Familiensprachen Wertschätzung finden. Das Ziel besteht darin, dass alle Kinder Deutsch lernen.

Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Bei- spiele dafür, wie Sie eine *sanfte Eingewöhnung des Kindes* in die Kita sichern.

.....

.....

.....

.....

Evaluationsfrage 6.2 Sichern Sie die Voraussetzungen für eine sanfte Eingewöhnung des Kindes in die Kita?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6.3 Erzieherinnen ermöglichen eine sanfte Eingewöhnung des Kindes in Begleitung von Eltern oder einer anderen vertrauten Bindungsperson.	
6.3.1	Ich führe ein vertrauensvolles Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern oder einer anderen vertrauten Bindungsperson, in dem ich mich nach Vorlieben und Abneigungen des Kindes erkundige.
6.3.2	Ich tausche mich mit den Eltern über Rituale und Werte in der Familie und in der Kita aus.
6.3.3	Ich begleite sensibel den Ablösungsprozess des Kindes und unterstütze die Bindungspersonen bei Schwierigkeiten.
6.3.4	Ich suche Kontakt zum Kind, nehme seine Bedürfnisse nach Nähe und Distanz wahr und reagiere angemessen darauf.
6.3.5	Ich unterstütze das Kind, soziale Kontakte zu anderen Kindern aufzunehmen und am Leben der Kindergemeinschaft teilzunehmen.
6.3.6	Ich dokumentiere den Eingewöhnungsprozess des Kindes und biete den Eltern kontinuierlichen Austausch über die bisherigen Erfahrungen und Einschätzungen und zum Ende der Eingewöhnungszeit ein erstes Entwicklungsgespräch an.

Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Beispiele dafür, wie Sie die *Eingewöhnung* gestalten.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Evaluationsfrage 6.3 Ermöglichen Sie eine sanfte Eingewöhnung des Kindes in Begleitung einer vertrauten Bindungsperson?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6.4 Erzieherinnen streben aktiv die Erziehungspartnerschaft mit Eltern in wechselseitiger Anerkennung an.	
6.4.1	Ich entwickle eine vertrauensvolle und wertschätzende Haltung gegenüber allen Eltern.
6.4.2	Ich beteilige mich an der Entwicklung einer demokratischen Kultur, in der Mitwirkung von Eltern erwünscht ist.
6.4.3	Ich setze mich mit Erwartungen von Eltern an die Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder auseinander. Ich berücksichtige dabei die kulturspezifischen Hintergründe von Eltern.
6.4.4	Ich eröffne den Dialog mit Eltern über Erziehungsvorstellungen.
6.4.5	Ich führe mit Eltern – beginnend mit dem Aufnahmegespräch – regelmäßige Gespräche über die Entwicklung ihres Kindes und verständige mich mit ihnen über unterschiedliche Erwartungen und Wahrnehmungen.
6.4.6	Ich nutze die Bildungsbiographie und das Sprachlerntagebuch als Grundlage dieser Gespräche. Ich stelle sie dem Kind und seinen Eltern zur Verfügung. Sie gehören ihnen.

Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Beispiele dafür, wie Sie die *Erziehungspartnerschaft* mit Eltern gestalten.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Evaluationsfrage 6.4 Streben Sie aktiv die Erziehungspartnerschaft mit Eltern in wechselseitiger Anerkennung an?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Der nachfolgende Auswertungsbogen sollte auf eine große Wandzeitung übertragen werden. Bitte markieren Sie die individuellen Einschätzungen zu den Evaluationsfragen anonym mit farbigen Punkten auf dem Auswertungsbogen. So wird ein erstes Qualitätsprofil des Teams sichtbar.

Sichtbarmachen der individuellen Einschätzungen und der Teameinschätzung

(Anzahl der Nennungen auf der Werteskala)

6.1 Machen Sie ihre Arbeit transparent?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

6.2 Sichern Sie die Voraussetzungen für eine sanfte Eingewöhnung des Kindes in die Kita?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

6.3 Ermöglichen Sie eine sanfte Eingewöhnung des Kindes in Begleitung einer vertrauten Bindungsperson?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

6.4 Streben Sie aktiv die Erziehungspartnerschaft mit Eltern in wechselseitiger Anerkennung an?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

6.5 Beteiligen Sie Eltern an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

Elternbefragung

Die (strukturierte) Elternbefragung ist eine Möglichkeit, die Sicht der Eltern mit der des Teams in Verbindung zu bringen. Der Vergleich der Perspektiven kann helfen, zu einer fundierten Einschätzung zum erreichten Stand der Qualitätsentwicklung zu diesem konzeptionellen Grundsatz zu kommen.

Die Elternbefragung orientiert sich an den Evaluationsfragen dieses Grundsatzes. Die Qualitätskriterien werden als Fragen formuliert, die die Eltern direkt ansprechen. Während die Erzieherinnen in der Selbsteinschätzung nur die Evaluationsfragen beantworten, nehmen die Eltern eine Einschätzung einzelner Qualitätskriterien vor.

So können Eltern und Erzieherinnen aus ihrer jeweiligen Sicht einschätzen, inwieweit die Qualitätskriterien erfüllt sind.

Der Fragebogen für die Eltern wird in ausreichender Zahl kopiert und an alle Eltern gegeben. Möglich ist auch, die Elternbefragung im Rahmen einer Veranstaltung in der Kindertageseinrichtung (Elternabend, Elternnachmittag) durchzuführen. Auf jeden Fall muss eine ausreichende Zeitspanne für den Rücklauf eingeplant werden.

Die Elternbefragung sollte ausgewertet werden, bevor die Gruppendiskussion zu diesem Grundsatz geführt wird. Interessierte Eltern könnten eingeladen werden, an der Diskussion teilzunehmen. Darüber hinaus sollten alle Eltern über die Ergebnisse der Befragung informiert werden.

Elternfragebogen

Liebe Eltern,

wir bemühen uns darum, die Qualität der Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung ständig weiter zu entwickeln. Dabei ist uns die Zusammenarbeit mit Ihnen besonders wichtig, denn wir sind enge Partner bei der Betreuung, Bildung und Erziehung Ihrer Kinder.

Sie sind eingeladen, sich an allen wesentlichen Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung zu beteiligen. Wir Erzieherinnen sind offen für Ihre Anregungen und Ansprüche und wünschen Ihre Mitwirkung.

Mit diesem Fragebogen wollen wir mehr darüber erfahren, wie Sie die Zusammenarbeit unseres Teams mit Ihnen einschätzen. Die Auswertung Ihrer Sichtweise soll dazu beitragen, die Zusammenarbeit mit den Eltern weiter zu verbessern und noch vertrauensvoller zu gestalten.

Bitte kreuzen Sie den Grad Ihrer Zustimmung oder Ablehnung zu den folgenden Fragen an. Selbstverständlich bleibt Ihre Einschätzung auf den Fragebögen anonym. Über die Ergebnisse der Befragung werden wir Sie informieren.

Mit freundlichen Grüßen und bestem Dank

Ihr Kita-Team

1. Fühlen Sie sich gut über die Arbeit in der Kindertageseinrichtung informiert?	trifft voll zu	↔	↔	trifft nicht zu	keine Angabe
Konnten Sie die Kita schon vor Aufnahme Ihres Kindes kennen lernen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gibt es für Sie ausreichende Möglichkeiten, sich über das alltägliche Leben und Lernen der Kinder in der Kita zu informieren (z. B.: Wandzeitungen, Elternbriefe, Kita-Zeitungen, eigene Teilnahme am Gruppenleben)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Hat die Kita Ihrem Kind eine sanfte Eingewöhnung in Begleitung einer vertrauten Person ermöglicht?	trifft voll zu	↔	↔	trifft nicht zu	keine Angabe
Wurde Ihnen in einem Aufnahmegespräch verständlich erläutert, wie sich Ihr Kind schrittweise in die Kita eingewöhnen kann?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hat sich die Erzieherin, die Ihr Kind bei der Eingewöhnung begleitet hat, in einem vertrauensvollen Gespräch nach den Vorlieben und Abneigungen Ihres Kindes sowie Ihren Familiensprachen erkundigt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konnten Sie sich mit der Erzieherin über die Abläufe und Gewohnheiten in Ihrer Familie und in der Kita austauschen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hatten Sie den Eindruck, dass die Erzieherin die Bedürfnisse Ihres Kindes wahrgenommen und behutsam darauf reagiert hat?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Hat die Kita Ihrem Kind eine sanfte Eingewöhnung in Begleitung einer vertrauten Person ermöglicht? <i>(Fortsetzung)</i>	trifft voll zu	↔	↔	trifft nicht zu	keine Angabe
Hat die Erzieherin Ihr Kind unterstützt, schrittweise Kontakte zu anderen Kindern aufzunehmen und am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wurde mit Ihnen zum Abschluss der Eingewöhnung ein Gespräch geführt, in dem Sie sich über die Erfahrungen bei der Eingewöhnung Ihres Kindes austauschen konnten?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Erleben Sie, dass Eltern und Erzieherinnen bei der Bildung und Erziehung der Kinder partnerschaftlich zusammenarbeiten?	trifft voll zu	↔	↔	trifft nicht zu	keine Angabe
Haben Sie das Gefühl, dass die Erzieherinnen Ihnen mit einer vertrauensvollen und wertschätzenden Haltung begegnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Werden Sie zu Gesprächen eingeladen, in denen sich Eltern und Erzieherinnen darüber austauschen, was für die Entwicklung der Kinder wichtig ist?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Laden die Erzieherinnen Sie regelmäßig (mindestens einmal jährlich) zu Gesprächen über die Entwicklung Ihres Kindes ein?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gibt es Aufzeichnungen bzw. Dokumentationen über die Entwicklung Ihres Kindes und sind Ihnen diese jederzeit zugänglich?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Können Sie sich als Eltern an der Arbeit in der Kindertageseinrichtung beteiligen?	trifft voll zu	↔	↔	trifft nicht zu	keine Angabe
Erleben Sie, dass Beteiligung und Mitwirkung von Eltern in der Kita erwünscht ist?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fühlen Sie sich ermutigt, Vorschläge, Kritik und Wünsche einzubringen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erleben Sie, dass die Meinungen und Anregungen von Eltern berücksichtigt werden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Interessieren sich die Erzieherinnen für Ihre besonderen Fähigkeiten, Kenntnisse und Interessen? Werden Sie eingeladen, diese in die Arbeit mit den Kindern einzubringen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entwickeln die Erzieherinnen gemeinsam mit Eltern Ideen und Vorschläge zur weiteren Entwicklung der Arbeit der Kita?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Für die Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen habe ich folgende Wünsche und Anregungen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Strukturierte Gruppendiskussion

Ziel der strukturierten Gruppendiskussion ist es,

- eine *zusammenfassende Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus* bei der Umsetzung dieses Aufgabenbereichs des Berliner Bildungsprogramms in der Kindertageseinrichtung zu erarbeiten
- und *Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit* zu beraten und konkrete Schritte dazu festzulegen.

In der strukturierten Gruppendiskussion werden dieselben Evaluationsfragen und Qualitätskriterien wie in der Selbsteinschätzung zugrunde gelegt. Hier haben sie die Funktion eines Gesprächsleitfadens, um die im Team vorhandenen Deutungen, die Meinungen und Beurteilungen zur Arbeit des gesamten Teams bei der Realisierung des Berliner Bildungsprogramms zu klären und zusammenzuführen.

In der Gruppendiskussion soll erörtert werden, welches konkrete Handeln die Erzieherinnen mit den Qualitätskriterien und den in den Leitfragen beschriebenen Anforderungen verbinden.

Ferner sollte geprüft werden, ob die Gruppe einen gemeinsamen Standpunkt zu den Einschätzungen auf der Bewertungsskala zur Umsetzung hat oder ob es unterschiedliche Einschätzungen gibt. Unterschiede werden dabei nicht weggewischt, sondern als Anlass für Vermittlung zwischen den Positionen genutzt.

Zur Unterstützung der Diskussion soll die Teameinschätzung auf derselben Wandzeitung – farblich anders markiert – wie die individuellen Einschätzungen sichtbar gemacht werden.

Schließlich sollte dabei über die notwendigen organisatorischen und materiellen *Rahmenbedingungen* zur Realisierung der inhaltlichen Ansprüche des Aufgabenbereichs mit Blick auf die Perspektiven der Weiterentwicklung diskutiert werden.

Die Diskussion kann von einer zertifizierten Multiplikatorin, der Leiterin, einer Erzieherin oder der Fachberaterin moderiert werden.

Zu dieser Diskussion können auch interessierte Eltern oder Trägervertreter eingeladen werden.

Gesprächsleitfaden:

Evaluationsfrage 6.1 Machen Sie ihre Arbeit transparent?				
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:				
6.1.1	Wir verschaffen den Eltern schon vor Aufnahme des Kindes die Möglichkeit, sich über das Leben in der Kita und die pädagogische Konzeption zu informieren.			
6.1.2	Durch ansprechende Dokumentation und persönliches Erleben ermöglichen wir den Eltern, den Alltag in der Kindertageseinrichtung kennen zu lernen.			
Einschätzung des Teams:				
	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Evaluationsfrage 6.2 Sichern Sie die Voraussetzungen für eine sanfte Eingewöhnung des Kindes in die Kita?				
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:				
6.2.1	Das Team hat ein Eingewöhnungskonzept erarbeitet, das einen schrittweisen Übergang des Kindes von der Familie in die Kita gewährleistet.			
6.2.2	Die Leiterin oder eine Erzieherin erläutert und begründet den Eltern in einem Aufnahmege- spräch das Eingewöhnungskonzept der Kita.			
6.2.3	Die Leitung oder die Erzieherin informiert sich darüber, welche Sprachen in der Familie ge- sprochen werden. Sie macht deutlich, dass in der Kita alle Familiensprachen Wertschätzung finden. Das Ziel besteht darin, dass alle Kinder Deutsch lernen.			
Einschätzung des Teams:				
	trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Evaluationsfrage 6.3 Ermöglichen Sie eine sanfte Eingewöhnung des Kindes in Be- gleitung einer vertrauten Bindungsperson?				
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:				
6.3.1	Wir führen ein vertrauensvolles Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern oder einer anderen vertrauten Bindungsperson, in dem wir uns nach Vorlieben und Abneigungen des Kindes erkundigen.			
6.3.2	Wir tauschen uns mit den Eltern über Rituale und Werte in der Familie und in der Kita aus.			
6.3.3	Wir begleiten sensibel den Ablösungsprozess des Kindes und unterstützen die Bindungs- personen bei Schwierigkeiten.			
6.3.4	Wir suchen Kontakt zum Kind, nehmen seine Bedürfnisse nach Nähe und Distanz wahr und reagieren angemessen darauf.			

6.3.5	Wir unterstützen das Kind, soziale Kontakte zu anderen Kindern aufzunehmen und am Leben der Kindergemeinschaft teilzunehmen.
6.3.6	Wir dokumentieren den Eingewöhnungsprozess des Kindes und bieten den Eltern kontinuierlichen Austausch über die bisherigen Erfahrungen und Einschätzungen und zum Ende der Eingewöhnungszeit ein erstes Entwicklungsgespräch an.

Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Evaluationsfrage 6.4 Streben Sie aktiv die Erziehungspartnerschaft mit Eltern in wechselseitiger Anerkennung an? Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:
--

6.4.1	Wir entwickeln eine vertrauensvolle und wertschätzende Haltung gegenüber allen Eltern.
6.4.2	Wir entwickeln eine demokratische Kultur, in der Mitwirkung von Eltern erwünscht ist.
6.4.3	Wir setzen uns mit Erwartungen von Eltern an die Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder auseinander. Wir berücksichtigen dabei die kulturspezifischen Hintergründe von Eltern.
6.4.4	Wir eröffnen den Dialog mit Eltern über Erziehungsvorstellungen.
6.4.5	Wir führen mit Eltern – beginnend mit dem Aufnahmegespräch – regelmäßige Gespräche über die Entwicklung ihres Kindes und verständigen uns mit ihnen über unterschiedliche Erwartungen und Wahrnehmungen.
6.4.6	Wir nutzen die Bildungsbiographie und das Sprachlerntagebuch als Grundlage dieser Gespräche. Wir stellen sie dem Kind und seinen Eltern zur Verfügung. Sie gehören ihnen.

Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Evaluationsfrage 6.5 Beteiligen Sie Eltern an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung? Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:
--

6.5.1	Wir ermutigen Eltern, Vorschläge, Kritik und Wünsche einzubringen und lassen sie erleben, dass ihre Meinung wichtig ist und ihre Anregungen Berücksichtigung finden.
6.5.2	Wir interessieren uns für die besonderen Fähigkeiten, Kenntnisse und Interessen von Eltern. Wir ermutigen sie, diese in die Arbeit mit den Kindern einzubringen.

6.5.3	Wir pflegen einen professionellen Umgang mit Informationen, die wir von Eltern erhalten. Mit persönlichen Belangen von Eltern gehen wir vertraulich um.		
6.5.4	Wir beziehen Eltern bei der Entwicklung und Fortschreibung der Konzeption sowie der Planung und Gestaltung der inhaltlichen Arbeit ein.		
Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Im nächsten Schritt geht es um eine begründete Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus bei der Umsetzung dieses Aufgabenbereiches des Berliner Bildungsprogramms und darum, konkrete Ziele für die weitere Entwicklung Ihrer Arbeit zu beraten und festzulegen.

Bitte überlegen Sie, wie Sie in geeigneter Form die Eltern mit Ihren Ergebnissen bekannt machen können.

Zusammenfassende Einschätzung und Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit zum Aufgabenbereich 6			
<i>Eltern und Erzieherinnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder</i>			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Was gelingt uns gut? Warum?			
.....			
Was gelingt uns nicht so gut? Warum?			
.....			
In welche Richtung wollen wir unsere Arbeit weiter entwickeln?			
.....			
Welche konkreten Schritte nehmen wir uns dazu vor?			
.....			

Nun geht es um konkrete Schritte zur Realisierung der Ziele und Aufgaben.

Bitte benennen Sie für jede Aufgabe eine Person, die die Verantwortung dafür übernimmt, dass die Aufgabe verwirklicht wird: eine Person, die zwischendurch nach dem Stand der Dinge fragt, die unterstützt und begleitet.

Überlegen Sie, wie Sie Ihre Rahmenbedingungen effektiv nutzen können. Denken Sie darüber nach, was Sie organisatorisch verändern können, um ihre Vorhaben umzusetzen.

Dazu gehört zum Beispiel:

- Wie organisieren Sie Ihre Arbeits- und Besprechungszeiten?
- Können Sie arbeitsteilig vorgehen?
- Wo können Sie sich Unterstützung holen?

wer fragt nach	
bis WANN	
mit WEM	
macht WAS	
WER	

**Materialien für die interne Evaluation
zum Berliner Bildungsprogramm**

Aufgabenbereich 7

*Die Kita erleichtert den Kindern den Übergang in die
Grundschule*

Strukturierte Selbsteinschätzung

Bei der strukturierten Selbsteinschätzung reflektiert und bewertet zunächst jede Erzieherin selbst ihr fachliches Handeln. Das erfordert, die eigene Arbeit entlang der Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien kritisch zu beleuchten, sich auf wesentliche Fragen einzulassen und das erreichte Niveau der Qualitätsentwicklung bei der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms einzuschätzen.

Jede Erzieherin überprüft und belegt mit Beispielen ihrer täglichen Praxis, inwieweit es ihr gelungen ist, die Qualitätsansprüche und die dazu gehörenden Qualitätskriterien umzusetzen.

Abschließend trifft sie eine zusammenfassende Einschätzung zu der Evaluationsfrage an Hand der vierstufigen Werteskala:

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Einzeleinschätzungen der Erzieherinnen werden anschließend *anonym* auf einem Plakat zusammengetragen. Werden farbige Markierungspunkte verwendet, wird schnell ein Qualitätsprofil des Teams sichtbar, das Grundlage der sich anschließenden Gruppendiskussion werden kann.

7.2 Erzieherinnen besprechen mit Eltern Fragen des Übergangs.	
7.2.1	Ich nehme die Erwartungen und Befürchtungen der Eltern beim Übergang ihres Kindes in die Schule ernst.
7.2.2	Ich biete Eltern Gespräche darüber an, welche Kompetenzen ihre Kinder erworben haben, um sich neuen Lerninhalten öffnen zu können.
7.2.3	Ich gebe Eltern von Kindern mit Behinderungen besondere Unterstützung bei der Gestaltung des Übergangs.
7.2.4	Ich erläutere den Eltern die wichtige Funktion des Sprachlerntagebuchs und anderer Entwicklungsdokumentationen für die Förderung ihres Kindes in der Schule.
7.2.5	Ich bespreche mit Eltern die Möglichkeit, sich mit der Lehrerin/dem Lehrer ihres Kindes über die Entwicklungsdokumentation auszutauschen.
7.2.6	Ich biete rechtzeitig einen Elternabend für alle Eltern der zukünftigen Erstklässler an. Ich strebe an, dass Vertreter der Schule und der ergänzenden Betreuung daran mitwirken.

Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Beispiele dafür, wie Sie *Fragen des Übergangs* mit den Eltern besprechen.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Evaluationsfrage 7.2 Besprechen Sie mit Eltern Fragen des Übergangs?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Der nachfolgende Auswertungsbogen sollte auf eine große Wandzeitung übertragen werden. Bitte markieren Sie die individuellen Einschätzungen zu den Evaluationsfragen anonym mit farbigen Punkten auf dem Auswertungsbogen. So wird ein erstes Qualitätsprofil des Teams sichtbar.

Sichtbarmachen der individuellen Einschätzungen und der Teameinschätzung (Anzahl der Nennungen auf der Werteskala)

7.1 Unterstützen Sie die Kinder in ihrer Vorbereitung auf den Schulstart?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

7.2 Besprechen Sie mit Eltern Fragen des Übergangs?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

7.3 Streben Sie Kooperationen mit Grundschulen und der ergänzenden Betreuung an?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

Strukturierte Gruppendiskussion

Ziel der strukturierten Gruppendiskussion ist es,

- eine *zusammenfassende Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus* bei der Umsetzung dieses Aufgabenbereichs des Berliner Bildungsprogramms in der Kindertageseinrichtung zu erarbeiten
- und *Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit* zu beraten und konkrete Schritte dazu festzulegen.

In der strukturierten Gruppendiskussion werden dieselben Evaluationsfragen und Qualitätskriterien wie in der Selbsteinschätzung zugrunde gelegt. Hier haben sie die Funktion eines Gesprächsleitfadens, um die im Team vorhandenen Deutungen, die Meinungen und Beurteilungen zur Arbeit des gesamten Teams bei der Realisierung des Berliner Bildungsprogramms zu klären und zusammenzuführen.

In der Gruppendiskussion soll erörtert werden, welches konkrete Handeln die Erzieherinnen mit den Qualitätskriterien und den in den Leitfragen beschriebenen Anforderungen verbinden.

Ferner sollte geprüft werden, ob die Gruppe einen gemeinsamen Standpunkt zu den Einschätzungen auf der Bewertungsskala zur Umsetzung hat oder ob es unterschiedliche Einschätzungen gibt. Unterschiede werden dabei nicht weggewischt, sondern als Anlass für Vermittlung zwischen den Positionen genutzt.

Zur Unterstützung der Diskussion soll die Teameinschätzung auf derselben Wandzeitung – farbig anders markiert – wie die individuellen Einschätzungen sichtbar gemacht werden.

Schließlich sollte dabei über die notwendigen organisatorischen und materiellen *Rahmenbedingungen* zur Realisierung der inhaltlichen Ansprüche des Aufgabenbereichs mit Blick auf die Perspektiven der Weiterentwicklung diskutiert werden.

Die Diskussion kann von einer zertifizierten Multiplikatorin, der Leiterin, einer Erzieherin oder der Fachberaterin moderiert werden.

Zu dieser Diskussion können auch interessierte Eltern oder Trägervertreter eingeladen werden.

Gesprächsleitfaden:

Evaluationsfrage 7.1 Unterstützen Sie die Kinder in ihrer Vorbereitung auf den Schulstart?			
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:			
7.1.1	Wir unterstützen die Neugier der Kinder, ihre Lernbereitschaft und Vorfreude auf die Schule.		
7.1.2	Wir erkunden, welche Erwartungen der Schulanfang bei den Kindern auslöst. Wir entwickeln mit den Kindern Strategien, die ihnen helfen, mit möglichen Unsicherheiten und Ängsten zurechtzukommen.		
7.1.3	Wir erkennen, welchen aktuell besonderen Belastungen einzelne Kinder ausgesetzt sind und berücksichtigen dies bei ihrer Begleitung des Übergangs.		
7.1.4	Wir reflektieren regelmäßig mit den Kindern deren Entwicklungsverlauf und machen ihnen bewusst, wie viel Wissen und Können sie bereits erworben haben.		
7.1.5	Wir widmen der sprachlichen Entwicklung aller Kinder hohe Aufmerksamkeit.		
7.1.6	Wir fördern das Zeitgefühl der Kinder.		
7.1.7	Wir ermutigen Kinder dazu, ihre Wünsche der Gruppe mitzuteilen, ihre Fragen zu stellen, anderen zuzuhören und Kritik zu äußern.		
7.1.8	Wir lassen Kinder erleben, wie wichtig die Achtung jedes Einzelnen für das eigene Wohlbefinden und für das Zusammenleben in der Gemeinschaft ist.		
7.1.9	Wir planen mit den künftigen Schulanfängern Aktivitäten zum Kennenlernen des Schulalltages.		
7.1.10	Wir entwickeln gemeinsam mit den Kindern geeignete Ablösungsrituale.		
Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Evaluationsfrage 7.2 Besprechen Sie mit Eltern Fragen des Übergangs?				
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:				
7.2.1	Wir nehmen die Erwartungen und Befürchtungen der Eltern beim Übergang ihres Kindes in die Schule ernst.			
7.2.2	Wir bieten Eltern Gespräche darüber an, welche Kompetenzen ihre Kinder erworben haben, um sich neuen Lerninhalten öffnen zu können.			
7.2.3	Wir geben Eltern von Kindern mit Behinderungen besondere Unterstützung bei der Gestaltung des Übergangs.			
7.2.4	Wir erläutern den Eltern die wichtige Funktion des Sprachlerntagebuchs und anderer Entwicklungsdokumentationen für die Förderung ihres Kindes in der Schule.			
7.2.5	Wir besprechen mit Eltern die Möglichkeit, sich mit der Lehrerin/dem Lehrer ihres Kindes über die Entwicklungsdokumentation auszutauschen.			
7.2.6	Wir bieten rechtzeitig einen Elternabend für alle Eltern der zukünftigen Erstklässler an. Wir streben an, dass Vertreter der Schule und der ergänzenden Betreuung daran mitwirken.			
Einschätzung des Teams:				
trifft voll zu		trifft überwiegend zu		trifft weniger zu
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>

Evaluationsfrage 7.3 Streben Sie Kooperationen mit Grundschulen und der ergänzenden Betreuung an?				
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:				
7.3.1	Wir streben gemeinsame Aktivitäten von Kita und Grundschule an.			
7.3.2	Wir streben dauerhafte Kooperationen mit den Schulen oder einzelnen Lehrern und Pädagogen der ergänzenden Betreuung an.			
7.3.3	Wir laden Grundschullehrer/innen und Eltern zu Gesprächsrunden über das Leben und Lernen der Kinder in der Schulanfangsphase ein.			
7.3.4	Wir laden Lehrerinnen und Erzieherinnen der ergänzenden Betreuung zu Gesprächen über die Kooperation zwischen Kita und Grundschule ein.			
Einschätzung des Teams:				
trifft voll zu		trifft überwiegend zu		trifft weniger zu
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>

Im nächsten Schritt geht es um eine begründete Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus bei der Umsetzung dieses Aufgabenbereiches des Berliner Bildungsprogramms und darum, konkrete Ziele für die weitere Entwicklung Ihrer Arbeit zu beraten und festzulegen.

Bitte überlegen Sie, wie Sie in geeigneter Form die Eltern mit Ihren Ergebnissen bekannt machen können.

Zusammenfassende Einschätzung und Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit zum Aufgabenbereich 1 <i>Die Kita erleichtert den Kindern den Übergang in die Grundschule</i>			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Was gelingt uns gut? Warum?			
.....			
Was gelingt uns nicht so gut? Warum?			
.....			
In welche Richtung wollen wir unsere Arbeit weiter entwickeln?			
.....			
Welche konkreten Schritte nehmen wir uns dazu vor?			
.....			

Nun geht es um konkrete Schritte zur Realisierung der Ziele und Aufgaben.

Bitte benennen Sie für jede Aufgabe eine Person, die die Verantwortung dafür übernimmt, dass die Aufgabe verwirklicht wird: eine Person, die zwischendurch nach dem Stand der Dinge fragt, die unterstützt und begleitet.

Überlegen Sie, wie Sie Ihre Rahmenbedingungen effektiv nutzen können. Denken Sie darüber nach, was Sie organisatorisch verändern können, um ihre Vorhaben umzusetzen.

Dazu gehört zum Beispiel:

- Wie organisieren Sie Ihre Arbeits- und Besprechungszeiten?
- Können Sie arbeitsteilig vorgehen?
- Wo können Sie sich Unterstützung holen?

wer fragt nach	
bis WANN	
mit WEM	
macht WAS	
WER	

**Materialien für die interne Evaluation
zum Berliner Bildungsprogramm**

Aufgabenbereich 8

*Das Team gestaltet die Zusammenarbeit und die
Kommunikation in der Kita nach demokratischen
Grundprinzipien*

Strukturierte Selbsteinschätzung

Bei der strukturierten Selbsteinschätzung reflektiert und bewertet zunächst jede Erzieherin selbst ihr fachliches Handeln. Das erfordert, die eigene Arbeit entlang der Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien kritisch zu beleuchten, sich auf wesentliche Fragen einzulassen und das erreichte Niveau der Qualitätsentwicklung bei der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms einzuschätzen.

Jede Erzieherin überprüft und belegt mit Beispielen ihrer täglichen Praxis, inwieweit es ihr gelungen ist, die Qualitätsansprüche und die dazu gehörenden Qualitätskriterien umzusetzen.

Abschließend trifft sie eine zusammenfassende Einschätzung zu der Evaluationsfrage an Hand der vierstufigen Werteskala:

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Einzeleinschätzungen der Erzieherinnen werden anschließend *anonym* auf einem Plakat zusammengetragen. Werden farbige Markierungspunkte verwendet, wird schnell ein Qualitätsprofil des Teams sichtbar, das Grundlage der sich anschließenden Gruppendiskussion werden kann.

8.1 Erzieherinnen sind Lehrende und Lernende zugleich.	
8.1.1	Ich verstehe den Alltag mit Kindern als wertvolles Erfahrungsfeld für Kinder und mich selbst.
8.1.2	Ich lasse mich auf die neugierigen Fragen der Kinder ein, spreise sie nicht mit vorschnellen „richtigen“ Antworten ab und vermittele, dass ich selbst auch nicht alles weiß.
8.1.3	Ich gehe gemeinsam mit Kindern offenen Fragen nach und suche zusammen nach Lösungswegen.
8.1.4	Ich zeige Kindern, dass auch Erwachsene lernen, dass Lernen und Entwicklung nie aufhören.
8.1.5	Ich lasse Kinder an meinen Lernprozessen teilhaben. Ich zeige so, wie Lernen gelingen kann.
8.1.6	Ich verfolge die aktuellen Fachdiskussionen und eigne mir neue Kenntnisse über die kindlichen Bildungsprozesse an.

Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Beispiele dafür, wie eine solche Haltung in Ihren Beziehungen zu den Kindern zum Ausdruck kommt.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Evaluationsfrage 8.1 Sind Sie Lehrende und Lernende zugleich?

trifft voll zu

trifft überwiegend zu

trifft weniger zu

trifft nicht zu

8.2 Erzieherinnen entwickeln eine demokratische Teamkultur.	
8.2.1	Ich verstehe mich im Team darüber, welche Werte und Normen in der Kita wichtig sind und welche Rechte die Kinder haben.
8.2.2	Ich bin mir meiner Vorbildwirkung bewusst und entwickle ein Klima und einen Umgangsstil im Team, der von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist.
8.2.3	Das Team entwickelt Arbeitsformen des regelmäßigen kollegialen Austauschs, der gegenseitigen Beratung und des kritisch-konstruktiven Dialogs.
8.2.4	Ich übernehme über die Arbeit mit den Kindern hinaus entsprechend meiner Kompetenzen Teilaufgaben für die Gestaltung der Kita.

Bitte überdenken Sie Ihre Arbeit anhand dieser Qualitätskriterien und benennen Sie Beispiele dafür, wie Sie eine demokratische Zusammenarbeit gestalten.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Evaluationsfrage 8.2 Entwickeln Sie eine demokratische Teamkultur?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8.3 Die Kitaleitung nimmt ihre Verantwortung für die Weiterentwicklung der Arbeit in der Kindertageseinrichtung wahr.	
8.3.1	Sie entwickelt mit dem Team die Kita-Konzeption und orientiert sich dabei an dem Trägerleitbild und dem Berliner Bildungsprogramm.
8.3.2	Sie setzt Impulse, koordiniert, hält Entwicklungsprozesse in Gang und bietet fachliche Reflexion an.
8.3.3	Sie entwickelt mit dem Team ein Fortbildungskonzept zur Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms.
8.3.4	Sie beteiligt ihre Mitarbeiter an Entscheidungsprozessen und fördert deren Eigeninitiative.

Der nachfolgende Auswertungsbogen sollte auf eine große Wandzeitung übertragen werden. Bitte markieren Sie die individuellen Einschätzungen zu den Evaluationsfragen anonym mit farbigen Punkten auf dem Auswertungsbogen. So wird ein erstes Qualitätsprofil des Teams sichtbar.

Sichtbarmachen der individuellen Einschätzungen und der Teameinschätzung (Anzahl der Nennungen auf der Werteskala)

8.1 Sind Sie Lehrende und Lernende zugleich?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

8.2 Entwickeln Sie eine demokratische Teamkultur?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

8.3 Nimmt die Kitaleitung ihre Verantwortung für die Weiterentwicklung der Arbeit in der Kindertageseinrichtung wahr?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

8.4 Gestaltet der Träger kooperative, kommunikative und partizipative Beziehungen mit der Kita?			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

Strukturierte Gruppendiskussion

Ziel der strukturierten Gruppendiskussion ist es,

- eine *zusammenfassende Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus* bei der Umsetzung dieses Aufgabenbereichs des Berliner Bildungsprogramms in der Kindertageseinrichtung zu erarbeiten
- und *Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit* zu beraten und konkrete Schritte dazu festzulegen.

In der strukturierten Gruppendiskussion werden dieselben Evaluationsfragen und Qualitätskriterien wie in der Selbsteinschätzung zugrunde gelegt. Hier haben sie die Funktion eines Gesprächsleitfadens, um die im Team vorhandenen Deutungen, die Meinungen und Beurteilungen zur Arbeit des gesamten Teams bei der Realisierung des Berliner Bildungsprogramms zu klären und zusammenzuführen.

In der Gruppendiskussion soll erörtert werden, welches konkrete Handeln die Erzieherinnen mit den Qualitätskriterien und den in den Leitfragen beschriebenen Anforderungen verbinden.

Ferner sollte geprüft werden, ob die Gruppe einen gemeinsamen Standpunkt zu den Einschätzungen auf der Bewertungsskala zur Umsetzung hat oder ob es unterschiedliche Einschätzungen gibt. Unterschiede werden dabei nicht weggewischt, sondern als Anlass für Vermittlung zwischen den Positionen genutzt.

Zur Unterstützung der Diskussion soll die Teameinschätzung auf derselben Wandzeitung – farblich anders markiert – wie die individuellen Einschätzungen sichtbar gemacht werden.

Schließlich sollte dabei über die notwendigen organisatorischen und materiellen *Rahmenbedingungen* zur Realisierung der inhaltlichen Ansprüche des Aufgabenbereichs mit Blick auf die Perspektiven der Weiterentwicklung diskutiert werden.

Die Diskussion kann von einer zertifizierten Multiplikatorin, der Leiterin, einer Erzieherin oder der Fachberaterin moderiert werden.

Zu dieser Diskussion können auch interessierte Eltern oder Trägervertreter eingeladen werden.

Gesprächsleitfaden:

Evaluationsfrage 8.1 Sind Sie Lehrende und Lernende zugleich?			
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:			
8.1.1	Wir verstehen den Alltag mit Kindern als wertvolles Erfahrungsfeld für Kinder und uns selbst.		
8.1.2	Wir lassen uns auf die neugierigen Fragen der Kinder ein, speisen sie nicht mit vorschnellen „richtigen“ Antworten ab und vermitteln, dass wir selbst auch nicht alles wissen.		
8.1.3	Wir gehen gemeinsam offenen Fragen nach und suchen zusammen nach Lösungswegen.		
8.1.4	Wir zeigen Kindern, dass auch Erwachsene lernen, dass Lernen und Entwicklung nie aufhören.		
8.1.5	Wir lassen an eigenen Lernprozessen teilhaben. Wir zeigen so, wie Lernen gelingen kann.		
8.1.6	Wir verfolgen die aktuellen Fachdiskussionen und eignen uns neue Kenntnisse über die kindlichen Bildungsprozesse an.		
Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Evaluationsfrage 8.2 Entwickeln Sie eine demokratische Teamkultur?			
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:			
8.2.1	Wir verständigen uns darüber, welche Werte und Normen in der Kita wichtig sind und welche Rechte die Kinder haben.		
8.2.2	Wir sind uns der Vorbildwirkung als erwachsene Menschen bewusst und entwickeln ein Klima und einen Umgangsstil im Team, der von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist.		
8.2.3	Wir entwickeln Arbeitsformen des regelmäßigen kollegialen Austauschs, der gegenseitigen Beratung und des kritisch-konstruktiven Dialogs.		
8.2.4	Wir übernehmen über die Arbeit mit den Kindern hinaus entsprechend unserer Kompetenzen Teilaufgaben für die Gestaltung der Kita.		
Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Evaluationsfrage 8.3 Nimmt die Kitaleitung ihre Verantwortung für die Weiterentwicklung der Arbeit in der Kindertageseinrichtung wahr?				
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:				
8.3.1	Sie entwickelt mit dem Team die Kita-Konzeption und orientiert sich dabei an dem Trägerleitbild und dem Berliner Bildungsprogramm.			
8.3.2	Sie setzt Impulse, koordiniert, hält Entwicklungsprozesse in Gang und bietet fachliche Reflexion an.			
8.3.3	Sie entwickelt mit dem Team ein Fortbildungskonzept zur Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms.			
8.3.4	Sie beteiligt ihre Mitarbeiter an Entscheidungsprozessen und fördert deren Eigeninitiative.			
8.3.5	Sie sorgt für transparente Informations- und Entscheidungsprozesse und ermöglicht so die demokratische Teilhabe der Mitarbeiter.			
8.3.6	Sie schätzt und fördert individuelle Unterschiede und Schwerpunkte. Sie achtet bei der Zusammensetzung des Teams auf verschiedene Kompetenzen und Kulturen.			
8.3.7	Sie entwickelt und gestaltet gemeinsam mit dem Team einen partizipativen Dialog mit dem Träger der Einrichtung und anderen Verantwortungsträgern.			
Einschätzung des Teams:				
trifft voll zu		trifft überwiegend zu		trifft weniger zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Evaluationsfrage 8.4 Gestaltet der Träger kooperative, kommunikative und partizipative Beziehungen mit der Kita?			
Orientieren Sie sich in der Diskussion an folgenden Kriterien:			
8.4.1	Er verfügt über eine Trägerkonzeption, die erkennen lässt, wie das Berliner Bildungsprogramm in die Praxis umgesetzt werden soll.		
8.4.2	Er klärt die Verantwortungsstrukturen und Entscheidungsspielräume für die einzelne Kita.		
8.4.3	Er entwickelt mit dem Team das pädagogische Profil der Einrichtung und setzt inhaltliche Schwerpunkte auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogramms.		
8.4.4	Er sucht innerhalb seines Systems nach Wegen zur Lösung anstehender Aufgaben.		
8.4.5	Er koordiniert die Ressourcen zur Erfüllung des pädagogischen Auftrages.		
8.4.6	Er sichert ein transparentes Informations-, Kooperations- und Entscheidungssystem.		
8.4.7	Er baut ein Qualitätsmanagement und ein Verfahren der Personal- und Organisationsentwicklung auf.		
Einschätzung des Teams:			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Im nächsten Schritt geht es um eine begründete Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus bei der Umsetzung dieses Aufgabenbereiches des Berliner Bildungsprogramms und darum, konkrete Ziele für die weitere Entwicklung Ihrer Arbeit zu beraten und festzulegen.

Bitte überlegen Sie, wie Sie in geeigneter Form die Eltern mit Ihren Ergebnissen bekannt machen können.

Zusammenfassende Einschätzung und Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit zum Aufgabenbereich 8			
<i>Das Team gestaltet die Zusammenarbeit und die Kommunikation in der Kita nach demokratischen Grundprinzipien</i>			
trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Was gelingt uns gut? Warum?			
.....			
Was gelingt uns nicht so gut? Warum?			
.....			
In welche Richtung wollen wir unsere Arbeit weiter entwickeln?			
.....			
Welche konkreten Schritte nehmen wir uns dazu vor?			
.....			

Nun geht es um konkrete Schritte zur Realisierung der Ziele und Aufgaben.

Bitte benennen Sie für jede Aufgabe eine Person, die die Verantwortung dafür übernimmt, dass die Aufgabe verwirklicht wird: eine Person, die zwischendurch nach dem Stand der Dinge fragt, die unterstützt und begleitet.

Überlegen Sie, wie Sie Ihre Rahmenbedingungen effektiv nutzen können. Denken Sie darüber nach, was Sie organisatorisch verändern können, um ihre Vorhaben umzusetzen.

Dazu gehört zum Beispiel:

- Wie organisieren Sie Ihre Arbeits- und Besprechungszeiten?
- Können Sie arbeitsteilig vorgehen?
- Wo können Sie sich Unterstützung holen?

wer fragt nach	
bis WANN	
mit WEM	
macht WAS	
WER	

ANHANG

Erläuterungen zu den Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

Die folgenden Erläuterungen wurden von den Vereinbarungspartnern der „Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen - QVTAG - “ unter Beteiligung der Kita-Eigenbetriebe am 04.09.2007 einvernehmlich verabschiedet.

Durch die am 12.01.2006 zwischen dem Land Berlin und den Trägerverbänden abgeschlossene „Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen - QVTAG - “ ist das „Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt“ zur verbindlichen fachlichen Grundlage für alle Berliner Kindertageseinrichtungen geworden.

Die QVTAG beschreibt, durch welche Prozesse die im Bildungsprogramm definierten Ziele in der Praxis realisiert werden sollen. Sie benennt drei wesentliche Schritte:

- die Erarbeitung entsprechender pädagogischer Konzeptionen (Punkt 3.1. QVTAG),
- die interne Evaluation der pädagogischen Prozesse an Hand der Qualitätskriterien des Bildungsprogramms (Punkt 3.2. QVTAG),
- die externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm (Punkt 3.3. QVTAG).

Am Anfang der Implementation des Bildungsprogramms stand die Einführung der Kitas in die Aussagen des Programms. Ziel war die Überarbeitung der pädagogischen Konzeptionen, in der diese erste Auseinandersetzung mit dem Programm ihren Niederschlag findet.

Die nachhaltige Realisierung des Programms erfordert einen Prozess, in dessen Verlauf die pädagogischen Fachkräfte

- systematisch reflektieren, inwieweit ihre pädagogische Praxis den Qualitätsanforderungen des Bildungsprogramms entspricht,
- Entwicklungsziele festlegen und
- zweckdienliche Maßnahmen beschließen, um diese zu verfolgen.

Mit der Einführung interner Evaluationen zum Bildungsprogramm sollen alle Kitas in diesem Prozess unterstützt werden. Bis Ende 2008 sollen alle Kitas damit begonnen haben. Danach wird die interne Evaluation die Kitas als ein fortlaufender Prozess begleiten.

Die vorliegenden Materialien beinhalten das hierfür erarbeitete Konzept.

Sie enthalten:

- die Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien, die für die Arbeit nach dem Bildungsprogramm gelten;
- Verfahren und Instrumente zur Durchführung der Evaluation anhand dieser Qualitätskriterien.

Die Materialien sind Anlage der QVTAG.

Die interne Evaluation wird nur dann gewinnbringend verlaufen, wenn alle Beteiligten ihre Einschätzungen offen einbringen und diskutieren können und Widersprüche und unterschiedliche Einschätzungen ohne Angst vor Sanktionen benannt werden.

Deshalb gilt: Die im Verlauf der internen Evaluation bearbeiteten Instrumente (individuelle Selbsteinschätzung, strukturierte Gruppendiskussion und kollegiale Beobachtung), gehören dem Kita-Team und sind nicht zur Veröffentlichung gedacht.

Das Gesamtergebnis der Evaluation, insbesondere die Vereinbarung zur Weiterentwicklung der Arbeit, wird den Eltern und dem Träger mitgeteilt.

Spätestens ab Ende 2009 wird die interne Evaluation durch eine externe Evaluation ergänzt, die den „Blick von innen“ durch den „Blick von außen“ vervollständigt und dadurch weitere Entwicklungsimpulse ermöglicht. Für die Durchführung der externen Evaluation muss der Prozess der internen Evaluation nicht abgeschlossen sein.

Interne und externe Evaluationen sind Instrumente zur Reflexion der fachlichen Arbeit und erlauben Aussagen zum Stand und zum Entwicklungsbedarf des Leistungsangebotes. Ihre Ergebnisse helfen den Kitas, ihre fachliche Entwicklung zielgerichtet voranzutreiben. Sie fördern die fachliche Kommunikation, geben Hinweise auf den bestehenden Unterstützungsbedarf und dienen der Planung entsprechender Maßnahmen.

Die folgenden Hinweise beantworten einige Fragen, die im Zusammenhang der internen Evaluation häufig gestellt werden:

Müssen alle Kitas ihren Qualitätsentwicklungsprozess mit den vorliegenden Materialien gestalten?

Es besteht keine Verpflichtung, diese Materialien zu nutzen. Dennoch wird ihre Anwendung empfohlen. Die interne Evaluation kann so unmittelbar entlang der Qualitätskriterien des Berliner Bildungsprogramms erfolgen. Das unterstützt die Vergleichbarkeit und den fachlichen Dialog zwischen den Kitas.

Verschiedene Träger und Verbände haben bereits eigene Qualitätsentwicklungsverfahren – und damit eigene interne Evaluationsverfahren – in die Praxis ihrer Kitas eingeführt. Grundsätzlich ist es möglich, dass diese Verfahren und die dazu eingeführten Instrumente auch für die interne Evaluation der Arbeit nach dem Bildungsprogramm genutzt werden.

Allerdings müssen hierfür zwei Voraussetzungen gegeben sein:

- Die den angewandten Verfahren zugrundeliegenden Qualitätskriterienkataloge müssen die wesentlichen Qualitätskriterien zur Arbeit mit dem Bildungsprogramm enthalten. Nur so ist – wie von der QVTAG gefordert – eine Evaluation anhand der Kriterien des Bildungsprogramms möglich.
- Die angewandten Instrumente müssen alle in der Kita tätigen Erzieherinnen zu Wort kommen lassen. Nur so ist eine gemeinsame fachliche Entwicklung des Gesamtteams zu erreichen.

Sofern ein Träger ein anderes als das durch die Materialien beschriebene Qualitätsentwicklungsverfahren nutzt, muss er die für dieses Verfahren geltenden Qualitätskriterien daraufhin

prüfen, ob und inwieweit sie denen für die Arbeit mit dem Bildungsprogramm entsprechen. Gegebenenfalls sollten sie ergänzt oder korrigiert werden. Diese Überprüfung empfiehlt sich auch in Hinblick auf die später folgende externe Evaluation, die sich gleichfalls an den Qualitätskriterien zum Bildungsprogramm orientieren wird.

Wird die interne Evaluation mit den vorliegenden Materialien durchgeführt, können die Teams im Kontext ihrer Situation entscheiden, mit welchen Aufgabenbereichen sie beginnen wollen und welche Schwerpunkte sie setzen wollen.

Träger und Kitas können für die Arbeit mit diesen Materialien von besonders ausgebildeten Multiplikator(inn)en unterstützt werden. Seit 2005 gibt es die Möglichkeit, Kita-Beraterinnen, Fachkräfte der Fortbildung und qualifizierte Kita-Leiter/innen für diese Aufgabe auszubilden. (Die Kontaktadressen der Multiplikator(inn)en sowie die aktuelle Planung der Multiplikatorenkurse finden sich auf der Website der INA gGmbH: www.ina-fu.org.)

Wer hat welche Rolle im Prozess der internen Evaluation?

Erzieherinnen und Erzieher:

Die Erzieherinnen und Erzieher sind die eigentlichen Akteure der internen Evaluation: Sie entscheiden im Team, mit welchem Aufgabenbereich sie den Prozess der internen Evaluation beginnen und mit welchen Qualitätsansprüchen sie sich besonders intensiv auseinandersetzen wollen. Sie verständigen sich über die zusammenfassende Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus, beraten Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit und legen hierfür konkrete Schritte fest.

Kitaleitung:

Die Kitaleitung trägt vor Ort die Verantwortung für den Gesamtprozess der internen Evaluation. In Absprache mit dem Träger stellt sie sicher, dass das Team, nach Möglichkeit durch eine geeignete Fachkraft von außen, qualifiziert in die interne Evaluation eingeführt wird. Sie informiert die Fachkraft vor Beginn der Evaluation über die Situation der Kita; sie organisiert den Ablauf, sichert die gemeinsamen Besprechungstermine und sorgt für die Bereitstellung der benötigten Materialien. Die Leitung kann diese Aufgabe – unter Beibehaltung ihrer Gesamtverantwortung – auf eine hierfür geeignete Erzieherin übertragen.

Darüber hinaus beteiligt sich die Leiterin bzw. der Leiter an der strukturierten Gruppendiskussion und bringt ihre/seine Sichtweise über den fachlichen Stand der Arbeit und notwendige Perspektiven der Weiterarbeit in die Diskussion mit ein.

In vielen Kitas wird die Kitaleitung selbst – zumindest über weite Strecken – die interne Evaluation moderieren. Sie sollte sich bewusst sein, dass sie damit eine zusätzliche Rolle übernimmt, in der sie nicht nur in ihrer Leitungsfunktion und als Teil des Teams, sondern zugleich als Prozessbegleiterin handelt. In dieser Rolle hat sie die Aufgabe, die Selbstreflexion des Teams durch gezielte Fragen zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass die Perspektiven aller Teammitglieder gehört werden.

Die Kitaleitung vertritt das Gesamtergebnis der Evaluation, die beschlossene Perspektive sowie die verabredeten Maßnahmen gegenüber dem Träger und den Eltern.

Die Multiplikator(inn)en:

Die QVTAG sieht vor, dass die Kitas bei der Einführung der internen Evaluation durch „entsprechend qualifiziertes Fachpersonal unterstützt werden.“

Hierfür können Träger und Kitas auf besonders ausgebildete Multiplikator(inn)en zurückgreifen.

Die Multiplikator(inn)en erläutern dem Team das Gesamtkonzept der internen Evaluation und die jeweils zu bearbeitenden Aufgabenbereiche aus Sicht des Bildungsprogramms. Sie moderieren die Gruppendiskussion und achten auf ihre inhaltlich angemessene Durchführung. Sie verweisen auf Widersprüche und unterstützen das Team bei der Bearbeitung von unterschiedlichen Positionen sowie bei der Erarbeitung gemeinsamer Ziele. Sie machen Vorschläge für die Perspektive der Weiterarbeit und entsprechende Maßnahmen.

Insbesondere für den Beginn der internen Evaluation sowie für die Bearbeitung des Aufgabenbereiches 8 (Gestaltung der Zusammenarbeit und Kommunikation in der Kita nach demokratischen Grundprinzipien) sollte das Team durch eine qualifizierte Multiplikatorin von außen unterstützt werden. Die Moderation dieses Aufgabengebietes erfordert in besonderem Maße eine Person, die nicht in die Dynamik des Teams eingebunden ist.

Eltern:

Im Sinne einer vertrauensvollen Zusammenarbeit sollten die Eltern über das Gesamtergebnis der Evaluation und insbesondere über die Perspektive für die fachliche Weiterentwicklung und die dazu beschlossenen Maßnahmen informiert werden. Die Erfahrung zeigt, dass Eltern, sofern ihnen die fachlichen Ziele der Kita angemessen vermittelt werden, viel Bereitschaft zeigen, diesen Prozess zu unterstützen.

Die Eltern werden im Rahmen der Bearbeitung des Aufgabenbereichs 6 durch einen Elternfragebogen an der Evaluation direkt beteiligt. Eltern oder Vertreter der Gesamtelternversammlung können auch schon zu der Diskussion um die Ziele und Maßnahmen für die fachliche Weiterentwicklung eingeladen werden. Allerdings setzt diese Entscheidung voraus, dass dadurch nicht die Offenheit der Diskussion im Team behindert wird. Das könnte z.B. dann der Fall sein, wenn innerhalb des Teams kontroverse Positionen zu klären sind. Deshalb sollte eine derartige Entscheidung von dem Team getragen werden.

Träger:

Der Träger hat die Gesamtverantwortung für die fachliche Entwicklung der Kita. Nach den Aussagen der QVTAG gewährleistet er die Durchführung interner Evaluation nach den Qualitätskriterien des Bildungsprogramms und sorgt für die angemessene fachliche Begleitung derselben. Er entscheidet darüber, welches Qualitätssystem in der Kita Anwendung findet und finanziert die entsprechenden Maßnahmen.

Der Träger informiert sich über das Gesamtergebnis der internen Evaluation und die vorgeschlagenen Entwicklungsmaßnahmen. Entsprechend Punkt 3.5 der QVTAG ist er verpflichtet, Fortbildungsplanungen zu erstellen und umzusetzen, die die Ergebnisse der internen Evaluation berücksichtigen.

Trägervertreter können bereits zu der Diskussion um Ziele und Maßnahmen für die fachliche Weiterentwicklung der Kita eingeladen werden. Allerdings gilt auch hier, dass eine derartige Entscheidung von dem Team getragen werden sollte.